

Bezugspreis:
Jahrespreis 50 Hg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.30 Hg. extra. Belegblätter
einget. Belegblätter 10 Hg. für auswärts 15 Hg.
Abrechnung: Vierteljährlich 30; Druckerei: Vierteljährlich 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abingen
und im kleinen Ländchen besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller
Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 99.

Freitag, den 28. April 1899.

XIV. Jahrgang.

Die Entschädigung der Privatpostanstalten.

Man schreibt uns: Die Inhaber der Privatposten betrachten es als ein *Unus in eodem*, das gegen sie geschäffig wird, wenn ihnen anstatt des Erfolges des vollen erwirtschafteten Geschäftswertes ihrer Betriebe durch besonderes Gesetz nur eine vom Belieben der Postverwaltung abhängige — in jedem Falle ungenügende Entschädigung zugesprochen wird. Sie protestiren dagegen, daß die Ablösung ihrer Betriebe nicht auf Grund eines Rechtsanspruchs nach der bestehenden Gesetzgebung bewirkt wird, sondern daß ihnen nur eine völlig ungenügende Entschädigung aus Billigkeitsrücksichten auf Grund ganz willkürlicher Bestimmungen der Postverwaltung, welche Gesetz werden sollen, zugebilligt werden solle. Im Vertrauen auf die Stetigkeit in der bestehenden Gesetzgebung wurden diese Anstalten eröffnet und es entspricht der Gerechtigkeit nicht, daß die Besitzer dieser Privatpostbetriebe durch ein Ausnahmegesetz rechtlos gemacht, nur auf ein Gnadengeschenk verwiesen werden, dessen Höhe dem Ermessen ihres seitherigen Konkurrenten, der Reichspostverwaltung selbst anheim gegeben wird.

Die Privatpostbetriebe befinden sich genau so, wie alle anderen Gewerbebetriebe auf gesetzlichem Boden. Nachdem der früher in dem preussischen Postgesetz vom 5. Juni 1852 enthalten gewesene Postzwang auf die Ortsbriefe in die neuere Postgesetzgebung unter der Motivierung nicht mehr aufgenommen wurde, „daß die volkswirtschaftlichen Rücksichten thunlichste Freiheit und Erleichterung des Verkehrs fordern“, kann nicht behauptet werden, sie hätten sich in eine zufällige Lücke des Postgesetzes eingenistet.

Auch alle anderen Angriffe, welche über ihre Betriebsführung von Seiten der Postverwaltung unternommen werden, weisen sie zurück; diese Beweisführung könnte ebenso gut gegen alle anderen Privatbetriebe angewendet werden, um die Zweckmäßigkeit ihrer Verstaatlichung zu beweisen. Die Angelegenheiten werden unmöglich alle in die Staatsbetriebe übernommen, für ihre Zukunft ist gesorgt. Selbst solche, die nur drei Monate lang im Dienste einer solchen Anstalt gestanden, übernimmt der Staat oder gewährt ihnen fest normierte, im Verhältnis zu ihrer Dienstzeit steigende Baarentschädigung. Besitzer dieser Betriebe aber können ganz anders aussagen, ja, noch mit einer Schuldenlast auf die Straße gesetzt und auf die Wohlthätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen werden, wenn ihre Betriebe auch schon länger als drei Jahre bestehen und zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes rentirten. Der Gesetzentwurf (Artikel 4 W) und seine Motivierung geben die Bemessung der Höhe der einzelnen Entschädigungen ganz dem Ermessen der

Postverwaltung anheim. Sie ist hierbei an gar nichts gebunden, als an die von ihr selbst vorgeschlagene Maximalhöhe, welche in keinem Falle das Achtfache des Reingewinns übersteigen darf, den eine Anstalt im Durchschnitt der vor dem 1. April 1898 liegenden drei Geschäftsjahre erzielt hat. Ist schon die Maximalhöhe ganz willkürlich, und dem Geschäftswerte anderer Betriebe gegenüber um über die Hälfte zu niedrig gegriffen, ist schon der Höchstbetrag der Entschädigung in weit aus den meisten Fällen unzureichend, um die Besitzer dieser Betriebe, welche bisher ihr auskömmliches Fortkommen darin fanden, aber nicht mehr in der Lage sind, sich ohne genügende Mittel und Sachkenntnis in andere neue, ihnen bisher fremde Unternehmungen einzulassen, vor Noth und Elend zu schützen, so haben diejenigen Besitzer von Privatpostbetrieben gar keine Entschädigung zu erwarten, deren Betriebe am 1. April 1898 noch nicht rentabel waren.

Es giebt Privatpostanstalten, zu deren Begründung und zur Deduktion von Betriebsverlusten in den ersten Jahren fremde Gelder verwendet wurden. Die Inhaber solcher Betriebe wären von jeder Entschädigung (denn der Erfolg für bei der Ablösung vorhandenen, nicht mehr benutzbare Geschäftsauslasten und Waarenvorräte spielt dabei gar keine Rolle) im Voraus ausgeschlossen, auch wenn sie in der Lage sind, ihre früheren Betriebsverluste und die nach dem 1. April 1898 eingetretene Rentabilität nachzuweisen. Ein größeres Unrecht ist nicht wohl denkbar. Viele der Privatpost-Inhaber würden bei dem Zustandekommen dieses Gesetzes aus geordneten Verhältnissen in eine misliche Lage gerathen, dem Proletariat verfallen, weber durch eigenes Verschulden, noch durch ein unabweisbares, bei jedem menschlichen Unternehmen in Rechnung zu ziehendes Ereignis, für welches Niemand verantwortlich gemacht werden kann, sondern durch das Eingreifen des Staates in den normalen Geschäftsverlauf, durch die Expropriation wohlverordener Rechte, ohne Ersatz des vollen nachweislichen Schadens, durch die zwangsweise Schließung ihrer Erwerbsstätten. Die vornehmste Sorge des Staates besteht darin, das Eigentum seiner Mitglieder zu schützen. Es entspricht daher nicht unserer heutigen Gesetzgebung, Staatsordnung und dem Sittegesetz, daß der Staat diese Betriebe untersagt und ihre Geschäfte, und wäre dies auch im Interesse der Allgemeinheit, an sich zieht, ohne die dadurch Betroffenen vollkommen schadlos zu halten. Würde der Reichstag in seiner Omnipotenz diesem Gesetzentwurf zustimmen, so würde entweder der Grundsatz: „Gleiches Recht für Alle“ aufhören, im Deutschen Reich zu existiren, oder es müßten auch alle übrigen Betriebe, der ganze Handel und die ganze Industrie ohne einen Rechtsanspruch auf Entschädigung verstaatlicht werden.

Die Mehrzahl sämtlicher Privat-Stadt-Post-Besitzer hat sich in letzter Stunde noch zu einer dringenden Petition an den Reichstag entschlossen, um noch eine Abänderung der bisherigen Kommissionsbeschlüsse, welche die Ablösung ihrer Betriebe betreffen, herbeizuführen.

Die Inhaber der Privatposten bitten deshalb, der Reichstag möge beschließen:

„Daß die Privatposten in bisheriger Weise bestehen bleiben, da sie gemeinnützigen Zwecken dienen, und auch heute noch volkswirtschaftliche Rücksichten, thunlichste Freiheit und Erleichterung des Verkehrs erfordern.“

Im Falle der Reichstag sich aber für die Schließung dieser Privatbetriebe entscheiden sollte, möge er bestimmen:

„Daß die Privatposten ein Recht auf Entschädigung haben, daß bei ihnen die Enteignungsgrundsätze, wonach der volle Werth zu ersetzen ist, angewendet werden müssen.“

Parlamentarische Nachrichten.

h. Berlin, 26. April.

Deutscher Reichstag.

(72. Sitzung vom 26. April, 1 Uhr.)

Am Bundesrathliche Riemand. Tagesordnung: Antrag (Resolution) Lieber-Höhe auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes zwecks Errichtung von Arbeiterkammern. Hierzu liegen zwei Zusatz-Anträge vor. Der von den Abgeordneten von Heyl u. Gen. (natl.) will besondere Abtheilungen bei Gewerbegerichten gebildet wissen a) zur Errichtung von Unterstufungsklassen für den Fall der Arbeitslosigkeit, b) zur Beschaffung von Outachten zur Förderung der gewerblichen Interessen, c) um Wünsche und Anträge betreffend gesundheitliche Verhältnisse der Arbeiter und Fürsorge für Arbeiterwohnungen an die Behörden zu bringen. Endlich sollen diese Gewerbegerichts-Abtheilungen als Einigungsämter mit obligatorischem Verhandlungszwang funktionieren. Der andere Unter-Antrag von den Abgeordneten Röske u. Gen. (freis. Ver.) will erstens den Berufs-Vereinen Rechtsfähigkeit geben und sie zweitens berechtigten mit einander in Verbindung zu treten. Zur Verathung wird gleichzeitig ein Antrag (Resolution) Pachtide gestellt, betreffend Errichtung eines Reichs-Arbeitsamtes. — Abg. H. H. (Str.) seinen Antrag empfehlend, erinnert an die kaiserlichen Februar-Erlasse, deren Ziel sein Antrag verfolge. Die Erlasse seien noch nicht erfüllt. In erster Linie seien Arbeitskammern eine geeignete Einrichtung, um Arbeiter und Arbeitgeber zu gemeinsamen friedlichen Verhandlungen zu bestimmen. Die Arbeitskammern dürften aber

(Nachdruck verboten.)

Wiedersehen.

Ein Bild aus Whitechapel von M. C. Carpenter-Meyer.
(Schluß.)

Tom, der vollkommen schweigend sich verhielt, hatte die Pflegerin scharf beobachtet. Er hatte, als sie ihren Namen genannt, überrascht aufgesehen und nachdem er lange und sorgfältig ihre Züge studiert, schien er zu einem befriedigendem Ziel gekommen, er nickte leise mit dem Kopfe vor sich hin —

Ruhig, ohne ein Zeichen des Schreckens zu zeigen, war die Pflegerin an das Lager des Kranken getreten, sie beugte sich über ihn — und todtenbleich taumelte sie zurück, nur mit Mühe hält sie sich aufrecht. Dr. Parnell runzelt die Stirn, dieses schwache Weib wollte eine Krankenpflegerin sein? Seine Augen drückten seine Mißbilligung deutlich aus und sehr hart klingt seine Stimme mit der er sagt: Miß Godfroy, nehmen Sie sich zusammen, wir kamen hierher um zu helfen, ich bedarf Ihrer Hilfe!

Das Mädchen, dessen Augen den namenlosen Jammer ausdrückten, rafft sich zusammen. „Verzeihen Sie, Dr. Parnell“, sagt sie, „ich hoffe, daß Sie mit mir zufrieden sein werden!“

Mit leichtzitternden Händen folgt sie seinen Weisungen, und er kann nicht umhin, ihre zarte Hingabe für den Kranken zu bewundern. Abseits, im Hintergrund, stand Tom, seine wachsamten Augen haben das Mädchen keine Sekunde verlassen, seit sie das Zimmer betreten. Er hat ihre Schwäche gewahrt, er hat gesehen wie zart und lieblosend ihre Hand über des

Kranken Gesicht gefahren, und hatte mit dem überreifen Verstande jener, die fast ausnahmslos zu Verbrechern geboren, bereits ergründet, was noch tief verborgen lag. Dr. Parnell gab der Pflegerin noch einige Vorschriften für die Nacht und dann sagte er zu Tom: „Wenn etwas passiren sollte, so rufe mich, Miß Godfroy gebe ich in Deinen Schutz, ich komme morgen früh wieder.“

Die Nacht verging ruhig. Mit peinlichster Sorgfalt erneuerte Miß Godfroy die Umschlüge, schüttelte die Rippen, neigte die trocknen, schwächenden Rippen, einmal berührte sie sanft mit ihren Lippen die fieberheiße Stirn des Kranken, dann fiel sie wieder still, ihn beobachtend, da, und langsam entfiel ihren Augen Thräne auf Thräne.

Endlich dämmert der Tag. Eine andere Pflegerin kommt zur Ablösung, nur auf eine Stunde entschleicht sich Miß Godfroy zu ruhen. Tom soll sie zur Station bringen. Wie betäubt schreitet sie durch die kühle Morgenluft dahin. Ein Mann begegnet ihnen, er ruft Extrablätter aus.

„Mord, schrecklicher Raubmord an Sir Godfroy in Belgrave-Square!“

Miß Godfroy packt ein wildes Entsetzen, sie eilt dem Manne nach, wieder und wieder liest sie das Extrablatt, dann schlägt sie verzweifelt die Hände zusammen vor ihrem Antlitz: „Barmherziger Gott, er ist gewesen!“ und mit einer Stimme, aus der alles Leben gewichen, sagt sie zu Tom: „Führe mich zurück, Tom!“

Sie nahm ihren alten Platz am Lager des Kranken wieder ein, bald kam auch Dr. Parnell.

Im heftigen Fieber warf sich der Kranke umher, das Mundstücker schüttelte ihn, die schmerzhaften inneren Schaben konnte der durch ein wildes Leben und die Entbehrungen der Gefängniszeit geschwächte Körper nicht mehr aushalten, der Mann lag im Sterben.

Dr. Parnell sah besorgt die Pflegerin an, die Augen lagen tief in den Höhlen, ihre Stimme schien gebrochen, er bemerkte auf dem Tische das Extrablatt, und es wurde ihm zur Gewißheit, was er bereits geahnt, als er dasselbe gelesen, daß Miß Godfroy und der Ermordete Sir Godfroy in einem Zusammenhang standen mit dem Kranken. Er fragte, auf das Blatt deutend: „Sir Godfroy, das unglückliche Opfer elender Mordbuben, war ein Verwandter von Ihnen?“

Das Mädchen hob die gesenkten Augen, unfähiger Jammer lag darin: „Ja“, sagte sie, „mein Vormund!“

Dr. Parnell läßt sich hinreißen zu der Frage: „Und Bill?“

Im Hintergrund funkeln ein Paar Augen brennend, Tom murmelt leise: „Bill Godfroy.“ Niemand hört es.

„Mein Bruder!“ sagt endlich Miß Godfroy. — Wir waren Waisen, und sind in Sir Godfroy's Hause erzogen. . . Bill geriet auf der Universität in schlechte Hände und wurde schlecht — Sir Godfroy, der ihn hätte retten können, verließ ihn. — Ich konnte Bill nicht vergessen, und Sir Godfroy nicht seine Härte vergeben, so wurde ich Pflegerin der Ausgestoßenen, denn ich hatte all die Zeit die feste Hoffnung, ihn wieder zu finden, aber nicht so. — Bill schwor damals, sich zu rächen — wohin muß mein guter Bill gerathen sein, um zum Mörder zu werden! —

nicht verwechselt werden mit Arbeiterkammern, denn in jenen sollten Arbeiter und Arbeitgeber gemeinsam vertreten sein. (Inzwischen ist am Bundesrathshaus Geheimrath Wilhelm erschienen). Es müßte möglich sein, daß Arbeiter und Arbeitgeber sich verständigten. Rame legte jenen mit Vertrauen entgegen, dann werde das Vertrauen auch von der anderen Seite nicht fehlen. Redner empfiehlt dann eine Gliederung in lokale Arbeitskammern und Bezirks-Arbeitskammern und schließlich, unsere ganze bisherige sociale Gesetzgebung sei geschaffen ohne jede Fühlung mit den Arbeitern. — Abg. Pachnide (freis. Ver.) empfiehlt seinen Antrag. Er bemerkt, er wolle in dem Reichs-Arbeitsamt ein Observatorium der Arbeit errichtet wissen. Nützlich sei ein auf alle einschlägigen Fragen sein Augenmerk richtendes Arbeitsamt, durch welches man auch über die Bestrafungen infolge von Ausschreitungen einen Ueberblick gewinnen und sehen könne, wie auch schon ohne ein Zuchthausgesetz solche Ausschreitungen ausgiebige Bestrafung fänden. Die gegenwärtig bestehende Reichs-Commission für Arbeiter-Statistik sei kein ausreichender Ersatz für ein Reichs-Arbeitsamt. — Abg. v. Stumm (Reichsp.) führt aus, die Anträge bedeuteten einen Triumph für die Socialdemokratie, größer als die zwei Millionen Stimmen, die diese bei den letzten Wahlen erzielt haben. Er, Redner, würde bereit sein, wenn sich eine Majorität hier im Hause fände, und auch die Regierung ihm zustimmte, Berufsangehörigkeiten zu acceptieren, etwa auf der Grundlage der Knappschafts-Vereine, aber es müßte dann auch die von ihm stets geforderte Wittwen- und Waisen-Versicherung damit verbunden werden. Redner verweist in seinen weiteren Ausführungen auf die Arbeiter-Ausschüsse, die allerdings nicht obligatorisch, sondern nur fakultativ seien. Eine ganze Anzahl Aufgaben, wie Abgeordneter Dinge im Auge habe, würden gelöst werden können, wenn man sich einfach auf den Boden der Knappschaftsvereine stelle. Der Antrag Hehl näherte sich am meisten dem sozialistischen Standpunkt, denn gerade die Gewerbegerichte seien schon jetzt von den Sozialdemokraten usurpiert worden. Es gebe nichts, was der Socialdemokratie förderlicher sein könne, als das Gewerbegericht als Einigungsamt mit Zwangsbesugnissen, wie der Antrag Hehl vorschläge. Schließlich erhebt Redner auch Einwände gegen den Antrag Pachnide. — Abg. Hehl von Herrnsheim (natl.) stellt zunächst fest, daß nach ausdrücklicher Versicherung des früheren Ministers von Berlepsch die kaiserlichen Erlasse mit den Gewerbegerichten und Arbeiter-Ausschüssen noch nicht erfüllt seien. Dies würde vielmehr erst der Fall sein, wenn sein, des Redners, gegenwärtiger Antrag durchgeführt sei. — Abg. B. S. (liberal) entgegnet dem Abgeordneten von Stumm: Wir sind kaiserlicher als Herr von Stumm, denn wir wollten die Erlasse Kaiser Wilhelms des Zweiten gleich nach Antritt der Regierung, derenthalben Fürst Bismarck sogar den Abschied nehmen zu müssen glaubte, allgemein durchführen helfen. Redner tritt dann für Arbeitskammern und für das Reichs-Arbeitsamt ein. Bestreiten müsse er, daß die nationalliberale Partei sich mit diesem Antrage verlegt habe. Mit dem bloßen Arbeitgeber-Absolutismus gehe es eben nicht mehr. — Abg. B. S. (natl.) verweist auf Ausherrung des österreichischen Handelsministers zu Gunsten der Arbeits-Organisation. Es tritt Vertagung ein. — Morgen 1 Uhr Bankgesetz. — Schluß 6 Uhr.

Brennlicher Landtag.

Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern zunächst einige kleinere Vorlagen in dritter Lesung, darunter diejenige betreffend die Aufhebung jagdpolizeilicher Bestimmungen in den Bezirken Köln, Hamm und Frankfurt a. M. Es folgte sodann die erste Lesung des Gesetzentwurfes betreffend die Bewilligung weiterer Mittel zur Verbesserung von Arbeiterwohnungen. Hiermit wurde die Denkschrift über die Ausführung der früheren, den gleichen Zweck verfolgenden Gesetze beraten. Vorlage und Denkschrift wurden an die Budget-Commission überwiesen. Hierauf wurde der Antrag von Kardorff (freicons.), die Regierung wolle beim Bundesrath dahin wirken, daß die Mittel zur Gewährung von Beihilfen von 120

Ausschlusssend sank sie neben der Matraze in die Knie und flüsterte zärtlich: „Bill, mein Bill!“

Ein Paar wilde fieberstarre Augen sahen das Mädchen an, doch bei den leisen Worten ward er sichtlich ruhiger, wie Frieden breitete es sich über das Gesicht des Kranken.

„Gertie!“ schallte es in wilder, wahnsinnigster Verzweiflung von den Lippen des Unglücklichen, dann trat vollkommene Apathie ein.

Tom, der auf einen Augenblick das Zimmer verlassen hatte, sein scharfes Ohr hatte fremden Lärm im Hause gehört, machte dem Doktor, wieder eintretend, ein Zeichen, mit ihm hinauszugehen.

Ein Kriminalbeamter stand vor der Thür.

„Ich suche einen Mann, der sich Bill nennt, er ist des Mordes verdächtig an Sir Godfrey, einer seiner Komplizen hat ihn verrathen, er soll hier im Hause sein?“

„Ja wohl“, sagte Dr. Parnell, der nur den einen Wunsch hat, dieses Verbrechen dem unglücklichen Mädchen zu ersparen, er ist hier, in jenem Zimmer, doch es ist ein sterbender Mann, er ist dem Arm der irdischen Gerechtigkeit entrückt, — seine Schwelger ist bei ihm, er ist der Reife des Ermordeten, Bill Godfrey, ich habe für ihn, ich bin Dr. Parnell vom East-Hospital.“

Der Beamte dankt, sich die Angaben des Arztes notirend.

Bill Godfrey kniet noch immer zur Seite des Bruders.

Als sie endlich erhebt, ist Bill sanft eingeschlummert.

Da legt sich eine grobe, kleine Hand auf ihren Arm, und

Mark an alle als berechtigt anerkannte Veteranen bereit gestellt werden, einstimmig angenommen. Schließlich wurden noch Petitionen erledigt. Nächste Sitzung 1. Mai. Tagesordnung: Commissionsbericht über den Antrag Camp betreffend die Leutenoth auf dem Lande.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, den 27. April.

Deutschland.

Reichstags-Diäten.

Mit Tagelohnern für die Reichstagsabgeordneten ist die „Deutsche Tageszeitung“ im Prinzip durchaus einverstanden. Daß mit ihrer Einführung der Reichstagsbesuch ein besserer werden würde, glaubt sie freilich auch nicht. Sie meint, daß es daher wohl angebracht wäre, Diäten nur an diejenigen Abgeordneten zu zahlen, die wirklich an den Beratungen auch im Sitzungssaal anwesend sind. Wie von einer Seite verlautet, soll die Regierung auch einmal erwogen haben, ob die Einführung solcher Präsenzgelder ratsam sei.

Auf die vom Justizminister ergangene Umfrage an die älteren Richter über ihre Bereitwilligkeit zum Uebertreten in den Ruhestand bei Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches haben sich mehr als die Hälfte bejahend ausgesprochen. Es würden dadurch Mehrkosten von etwa vier Millionen Mark entstehen. Die Vorlage soll dem Landtage in den nächsten Wochen zugehen.

Reichstags-Vertagung.

Eine Reichstagsvertagung und nicht der gewohnte Sessions-schlus wird dies Mal von vielen Seiten befürwortet, da es ganz aussichtslos sei, daß das gesamte Beratungsmaterial, auch wenn die Session bis in den Hochsommer hinein ausgedehnt werde, erledigt werden könne, daß vielmehr zahlreiche Gesetzentwürfe in den Commissionen stecken bleiben würden. Wird nun die Session in der üblichen Weise geschlossen, dann sind alle Commissionsverhandlungen null und nichtig geworden und die Verhandlungen müssen in der nächsten Session, falls die Regierung alsdann noch Werth auf die Durchberatung ihrer zurückgestellten Entwürfe legt, wieder von vorne an begonnen werden. Tritt dagegen eine Vertagung ein, dann bleibt alles so erhalten, wie es bei der Einstellung der Beratungen zu Pfingsten oder einige Wochen später ist und die Commissionen führen im Herbst ihre Arbeiten da fort, wo sie sie zum Beginn des Sommers einstellten. Die schon wiederholt angewendete Vertagung würde sich bei der diesmaligen Lage der Dinge zweifellos ganz besonders empfehlen. Demnach ist es fraglich, ob die Regierung damit einverstanden ist; wenigstens wurde von einer im Allgemeinen über Regierungssachen gut unterrichteten Stelle angedeutet, daß in dieser Hinsicht noch nichts bestimmt sei. Man meint nun hier und da, der Regierung sei es vielleicht ganz recht, wenn z. B. der Fleischschau-Gesetzentwurf, der den Conservativen nun einmal garnicht gefällt, einfach in der Commission verschwindet und nicht etwa durch eine Vertagung im Herbst wieder aus seinem Grabe aufersteht. Ob diese Angabe auf Thatsachen beruht, läßt sich im Augenblick schwer feststellen; daß sich die Regierung keine besonderen Kopfschmerzen machen würde, wenn ihr Fleischschaugesetzentwurf so ganz in aller Stille einschleife, steht dagegen fest.

Die Zulassung katholischer Orden.

In der zweiten badischen Kammer des Landtages gelangte gestern der Centrumsantrag auf Zulassung männlicher Orden und ordensähnlicher Congregationen zur Verhandlung. Der Antrag wurde mit 32 gegen 25 Stimmen angenommen. Dafür stimmten außer dem Centrum die Demokraten, Freisinnigen, Socialdemokraten und Antisemiten. Ein zweiter Antrag vom Abgeordneten Stodhorner (cons.), die Regierung möge von der ihr zustehenden Befugniß, Orden zuzulassen, Gebrauch machen, wurde mit 34 gegen 24 Stimmen angenommen. Der Kultusminister Koll erklärte, die Regierung

Tom reicht ihr ein ihr nur zu wohlbekanntes Medaillon — Sie gab es einst Bill, als er auf die Universität zog, es enthält ihr Bild und die Gravirung: Gertie ihrem Bill.

„Hier Laby“, sagt er, „ich wußte schon in der Apotheke, wer Ihr seid, nehmt dies, er gab es mir, daß ich den Arzt holen sollte.“

Sie nimmt es und reicht ihm dafür ihre wohlgefüllte Börse.

Lüftern betrachten seine Augen die schimmernden Goldstücke, doch er weist das Geld zurück, gewaltig drängt sie es ihm auf.

Dann ergreift sie seine Hand und mit einem Blick auf den Todten will sie ihn bitten, gut zu werden. Doch er wendet ihr aus.

Er war zu schlecht, um zu wissen, daß er nicht mehr gut werden konnte, und doch nicht schlecht genug, um sie zu belügen.

Seufzend wendet sich Bill Godfrey zurück zu dem Todten, noch einmal küßt sie seine Stirn, noch einmal streicht sie liebevoll über sein Gesicht, dann geht sie, von neuem dem schweren Leiden der großen Menschenliebe entgegen, der aufopfernden Entsagung sich hingebend.

Hat strachelnd eins gefehlet,

Hat es die Welt verdammt —

In Lieb' und Treu' vergehend

Geschwisterliche Kammt — — —

werde sich nie mehr darauf einlassen, eine Aenderung der jetzigen Bestimmungen eintreten zu lassen.

In der Reichstags-Commission für die Postnovelle wurde gestern die Beratung des Artikel 45 fortgesetzt, der die Entschädigung für die Bediensteten der Privat-Postanstalten bestimmt. Hierzu liegen verschiedene Änderungsanträge vor. Bei der Abstimmung wird ein Vorschlag des Abgeordneten Rahenst (Centrum) betreffend die zu zahlende Entschädigung angenommen. Morgen steht der Zeitungstarif zur Beratung.

In der Reichstags-Commission für das Gesetz über die Fleischschau wurde gestern § 1 angenommen mit der Einfügung, daß Hunde unter die der Fleischschau unterliegenden Thiere zu rechnen seien.

Gegenüber einer Meldung der Frankfurter Ztg. steht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung in einer offiziellen Notiz fest, daß der Ausgang des Disziplinarverfahrens gegen Professor Deibrick dem Staatsministerium keinen Anlaß zu irgendwelchen besonderen Erwägungen geboten hätte, daß der bisherige Unterstaatssekretär Meinde als Präsident des Disziplinarhofes für nicht richterliche Beamte nicht zurückgetreten ist und daß alle Vermuthungen über Neubesehung des Präsidiums des Disziplinarhofes für nicht richterliche Beamte völlig haltlos sind.

Wie aus Hongkong gemeldet wird, ist die Prinzessin Heinrich von Preußen an Bord des Dampfers Prinz Heinrich von Preußen nach Europa in See gegangen.

Ausland.

Eine entscheidende Schlacht auf den Philippinen.

London, 26. April. Dem New-Yorker „Evening Journal“ wird aus Manila gemeldet: Die Blüthe von Aguinaldo's Armee wurde bei Calumpit vernichtet. 6000 Amerikaner waren im Treffen. Die Insurgenten empfingen die Vorhut der Amerikaner mit heftigem Feuer. Der größte Theil von Aguinaldo's Armee war in der Stadt und in den Gräben. Die südlichen Verteidigungswerke, eine Meile südlich der Stadt, wurden zuerst genommen. Die Amerikaner entsfalteten sich zu einer langen Angriffslinie vor der Stadt, allmählich verdichtete sich die Linie und unterhielt ein heftiges Feuer auf die Gräben und die unmittelbaren Verschanzungen. Es war ein Feuer auf kurze Entfernung und die Insurgenten wurden zurückgedrängt. Die Kanonen der Ulahbatterie schossen Breschen in die Verschanzungen der Gräben und trieben die Rebellen unter großem Gemetzel hinaus. Die Infanteristen griffen dann die Rebellen an, die Stand hielten, solange sie konnten, und dann flohen. Als die Amerikaner einzogen, verbreiteten sich die von den Rebellen angezündeten Feuer sehr schnell. Ihre Todten lagen an manchen Stellen in zwei, drei Schichten aufeinander. Die Gräben waren voll von Todten. Die Amerikaner, obwohl erschöpft, verfolgten die Gegner bis zu den Bergen.

Die Philippiner appellirten an Japan um Hilfe und Vermittelung bei den Vereinigten Staaten.

Die Auftheilung Chinas.

Budapest, 26. April. Die Interpellation betreffend die Erwerbung eines Gebietes in China beantwortete der Ministerpräsident Szell dahin, daß solche Absichten nicht bestehen. Falls Kaufleute überseische Handelsniederlassungen errichteten, würde die Regierung dieselben unterstützen und verteidigen.

Wien, 26. April. Der ehemalige Minister Graf Hohenwart ist gestorben. — Prinz Franz Auerberg verlobte sich mit der Tochter des New-Yorker Millionärs Hazard.

Aus der Umgegend.

Sonnenberg, 27. April. Die Gemeindevertretung faßte in ihrer letzten Sitzung die folgenden Beschlüsse: 1) in Ergänzung ihres früheren Beschlusses, die Gemeindevorsteher Rathschreiber Ludwig Hensch, Gemeindevorsteher Phil. Bierbauer und Ortsbürgermeister R. Kaas auf Lebenszeit mit der damit verbundenen Pensions- und Rechten-Versorgungs-Berechtigung, anzustellen; 2) der freiwilligen Feuerwehr zur Beschaffung einer Ausziehleiter R. 65. — zu bewilligen; 3) die Bestellung des Leichenwagen-Wespanns unter den seither in Kraft gewesenen Bedingungen dem Herrn Landwirth Ludwig Chr. Dörre zu übertragen; 4) einen mit dem Eheleuten Carl Schwarze abgeschlossenen Straßenterrain-Abtretungsvertrag (es handelt sich um die Tannendachstraße) zu genehmigen; 5) unter noch näher zu vereinbarenden Bedingungen mit dem Allgemeinen Versicherungsverein in Stuttgart einen Haftpflichtversicherungsvertrag abzuschließen; 6) zur Vertretung der Kosten für die gewerbliche Fortbildungsschule dem Local-Gewerbe-Verein für die Zeit vom Jahre 1900 bis 1903 einen jährlichen Zuschuß von M. 150 zu bewilligen und ihm außerdem das Unterrichtslokal sammt Beleuchtung zur Verfügung zu stellen; 7) die Anpflanzung der sog. Hirtenwiese als Niederwald (Tannen etc.) vorbehaltlich der Genehmigung der Forstbehörde gut zu heißen; 8) die Verlegung des Abbrendbrunnens von dem Hause des Herrn Reinemer nach dem Gemeinde-Grundstücke an dem Hause des Herrn Friedr. Wintermeyer an der Rambacherstraße fand die Zustimmung der Vertretung. Endlich wurden 9) noch verschiedene Straßenbaukosten festgesetzt und Armenunterstützungen bewilligt. — Eine heute stattfindende weitere Sitzung der Gemeindevertretung wird sich mit der Regelung der Besoldungsverhältnisse des Herrn Bürgermeisters, sowie dem Vertrag mit der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft betr. den Bau und Betrieb einer Straßenbahn nach Wiesbaden zu befassen haben. — Herr Rathschreiber Heuß ist zum stellvertretenden Landesbeamten ernannt worden.

Das Stiftungsfest des Maschinen- und Heizer-Vereins für Wiesbaden und Umgegend fand am 16. April im Saale zum deutschen Hof statt und nahm einen sehr schönen Verlauf. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Besonders zahlreich waren Bräuer-Vereine von Frankfurt und Mainz erschienen. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden brachte der Gesangsverein „Neue Concordia“ den Begrüßungs-Chor. „Das ist der Tag des Herrn“ sowie auch sämtliche Brigen von dem Verein vorgetragenen Chöre sehr vortrefflich zu Gehör. Der Humorist, Herr Breitenbach sowie Herr Werner vom Residenz-Theater leisteten mit ihren Vorträgen Vorzügliches. Küche und Keller des Herrn Gastwirths Braumann ließen nichts zu wünschen übrig. — Samstag, den 29. April, Abends 9 Uhr, hält der Verein im Vereinslokal zum Deutschen Hof seine Jahres-Hauptversammlung ab.

Die Norwegische Königsflagge weht seit heute auf dem Hotel Uranien und zwar aus dem Haupthaus, dieselbe ist, wie auch die Schwedische Königsflagge, von der Wiesbadener Fahnenfabrik (Firma Aha und Heidecker) geliefert worden.

Schriftliche Lehrverträge. In Rücksicht auf den jetzt erfolgenden Eintritt der schulentlassenen Knaben in die Lehre sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 126 b der deutschen Gewerbeordnung der Lehrvertrag binnen vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abzuschließen ist. Zum Abschluß von Verträgen werden vom Vorstände des hiesigen Gewerbevereins die vom Verbande deutscher Gewerbevereine herausgegebenen, auf Grund der einschlägigen Bestimmungen bearbeiteten Lehrvertragsformulare empfohlen. Dieselben sind zum Preise von 10 Pf. für je 2 Exemplare nebst einem Auszug aus der deutschen Gewerbeordnung bei der Geschäftsstelle des Total-Gewerbevereins, Westrig-straße 84, erhältlich.

Organisation der Photographen-Gehilfen. Die Photographen-Gehilfen Deutschlands entbehren seither als Vertreter des Kunstgewerbes eine einheitliche Organisation; es gehen momentan Strömungen, diese Organisation herbeizuführen, und zwar nicht allein durch Zusammenschluß der bestehenden Vereine, sondern durch Neugründung in solchen Städten, wo bisher solche Vereine nicht bestanden; auch in Wiesbaden sollen die Photographen-Gehilfen zu einer Ortsgruppe zusammengeschlossen werden. Diese Bestrebungen werden auf's Eifrigste von der führenden deutschen Fachschrift für Photographie, der in München erscheinenden „Allgemeinen Photographen-Zeitung“, gefördert.

Ein herrenloses Pferd jagte gestern Nachmittag die Dogheimer Landstraße hinauf. Dort wurde das Thier von einem Arbeiter aufgehoben und als nach Verlauf einer Viertelstunde der Besitzer der Kutsche zum Vorschein kam, diesem übergeben. Reuend und pustend erzählte derselbe, daß sich das Pferd beim Hufschmied losgerissen habe. Er sei durch mehrere Straßen gerannt bis er die Spur des Hufschmieds gefunden habe.

Kellerbrand. In der Stiftstraße entstand gestern gegen Abend durch Umfallen einer Petroleumlampe ein kleiner Kellerbrand, welcher jedoch durch die Besizer des Kellers bald unterdrückt wurde.

Uebervahren. Unter die Räder eines Mehrgewagens gerieth gestern Mittag in der Grabenstraße ein Handwerker. Derselbe wollte einer ihm entgegenkommenden Droschke ausweichen, als er von dem, von der entgegengesetzten Seite kommenden, schnell fahrenden Mehrgewagen von hinten erfaßt und zu Boden geworfen wurde. Ob der Mann bedeutende Verletzungen erhalten hat, wissen wir nicht, aber das wissen wir, daß durch das unfähige Fahren der Mehrgewahrtschreiber schon manches Unglück verursacht worden ist.

Ein roher Schmann verurteilte heute Morgen in der Blücherstraße einen kleinen Menschenauflauf. Der Mann, ein notorischer Trinker, verlangte von seiner Frau in brutalen Worten Geld zum Schnaps. Als diese dem schon Angetrunkenen daselbe verweigerte, mißhandelte er die Frau in so roher Weise, daß sich Passanten in's Mittel legen mußten.

Wir sitzen so frühlich beisammen. Der Kesselschmied B. hatte gestern die Arbeit niedergelegt und vereinigte heute Vormittag einige seiner Kollegen zu einem frühlichen Beisammeln. Glas um Glas des braunen Gerstenkafes verschwand von der Tischfläche des Wirthstisches, bis endlich der Kopf die Herrschaft über den übrigen Menschen verlor. Ein kleiner Wortwechsel entspann sich zu einem heftigen Wortgefecht, das schließlich in eine felle Reiherei ausartete, wobei dem Kesselschmied der Kopf verdaut wurde, daß er im städtischen Krankenhaus verbunden werden mußte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Historienmaler Professor Hermann Wissmann ist am Dienstag in Goslar am Harz gestorben. Er war am 20. September 1825 zu Eisenach geboren. Seit 1869 war der Verstorbene Professor an der Düsselbacher Kunstakademie, deren Direktor er zugleich war. Von ihm stammen die Wasserfarben-Malereien in dem Goslarer Kaiserhause, der Residenz der fränkischen Kaiser.

Handel und Verkehr.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Blefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	am 27. April 1899
Oester. Credit-Actien	223.40	223.70
Disconto-Commandit-Anth.	195.40	195.20
Berliner Handelsgesellschaft	164.80	164.60
Dresdner Bank	162.—	161.70
Deutsche Bank	211.—	211.20
Darmstädter Bank	150.70	150.70
Oesterr. Staatsbahn	—	154.80
Lombarden	27.—	26.60
Harpener	202.1/2	202.80
Hibernia	225.20	224.70
Gelsenkirchener	207.90	206.70
Bochumer	267.60	267.1/2
Launabütte	249.30	249.1/2

Tendenz: fest.

Wiesbaden, 27. April. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Roggen — M. bis —. M. Hafer 100 kg 15.40 M. bis 16.— M. Gerst 100 kg 4.40 M. bis 5.60 M. Stroh

100 kg 3.— M. bis 4.40 M. — Angefahren waren 7 Wagen mit Frucht und 32 Wagen mit Heu und Stroh.

Limburg, 26. April. Rother Weizen (neu per Walter) M. 14.09, Weißer Weizen M. —, Korn M. 11.19, Gerste (neu) M. 9.19, Hafer M. 7.61. Butter Pfd. M. 1.10. Eier 2 Stück 10 Pfg.

Groß-Gerau. Bei dem letzten Ferkelmarkt waren 235 Thiere aufgetrieben, wovon über 200 Stück Absatz fanden. Die Preise stellten sich auf 60—75 M. für das Paar Einlegschweine, während für Ferkel 26—40 M. pro Paar erzielt wurden. Das stets wachsende Interesse für unseren Ferkelmarkt macht sich durch immer regere Betheiligung an demselben bemerkbar. Nächster Ferkelmarkt Montag den 1. Mai.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 27. April. Der Berliner Magistrat gedenkt den zweiten Entwurf zum Friedhof-Thor für die Märzgefallenen nach dem von der Regierung angebotenen Vorschlage einzureichen und glaubt dazu die Zustimmung der Stadtverordneten nicht einholen zu brauchen.

Berlin, 27. April. Zum Fall Arons bezeichnet die National-Zeitung die Blättermeldung als unrichtig, daß die Behörde sich eines Criminal-Commissars bedient habe, um fest zu stellen, ob ein Anschlag Dr. Arons sich am schwarzen Brett der Universität befinde.

Berlin, 27. April. Die Kanal-Commission des Abgeordnetenhauses wird Anfang nächster Woche mit den Vertretern der Regierung eine Informationsreise nach Dortmund antreten und von dort aus sich durch eigenen Augenschein über den Dortmund-Ems-Kanal unterrichten, um sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse und Bedürfnisse des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ein Urtheil zu bilden.

Berlin, 27. April. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Richthofen, welcher sich mehrere Wochen bei Altona wegen eines Leibes aufhielt, ist nahezu gänzlich wieder hergestellt und wird in den nächsten Tagen auf seinen hiesigen Posten zurückkehren.

Berlin, 27. April. Wie dem Kleinen Journal aus angeblich gut unterrichteter Münchener Quelle berichtet wird, soll der bayerische Senat beim Reichs-Militär-Verichtshof in Berlin bereits im April 1900 errichtet werden.

Wien, 27. April. Der Neuen Freien Presse wird von kompetenter Seite bestätigt, daß Kaiser Wilhelm zur Enthüllungsfest des Denkmals für Erzherzog Albrecht am 21. Mai hier eintrifft. Das sächsische Königspaar wird durch einen Prinzen vertreten sein.

Paris, 27. April. Dupaty de Clam schrieb an Freycinet einen energischen Brief, um gegen die Anklagen Rogeis und Guignets vertheidigt zu werden und die Ermächtigung zur Vernehmung durch den Cassationshof zu erhalten. Dupaty de Clam soll entschlossen sein, sensationelle Enthüllungen, besonders hinsichtlich Henrys, zu machen.

London, 27. April. Nach einem noch der Bestätigung bedürftigen Telegramm des Bureaus Dalziel aus Shanghai ist ein chinesisches Truppen-Corps von 3000 Mann bei Tschangtsu eingetroffen. Die deutschen Streitkräfte sollen sich nach Tchingtau zurückgezogen haben, um einen Zusammenstoß zu vermeiden.

Brüssel, 27. April. Die hiesige Opposition des Abgeordnetenhauses ist noch unschlüssig über die Mittel und Wege, welche sie ergreifen soll, um die Regierungs-Vorlage, bezüglich des Wahlgesezes, zum Scheitern zu bringen.

Wien, 27. April. Wenn bis Montag nicht eine wesentliche Aenderung in der Auslandsbewegung eingetreten ist, so müssen mehrere Eisenwerke und 2 Glasfabriken, welche zusammen 1500 Arbeiter beschäftigen, den Betrieb einstellen. — Die Behörden von La Louviere brühten ihre Mißstimmung darüber aus, daß die Regierung ohne jeden Vorwand eine Schwadron Kavallerie hierher geschickt hat, deren Anwesenheit völlig ungeschied ist, da die Streitkräfte sich vollkommen ruhig verhalten. Die Behörden wußten nicht, wo sie die Truppen einquartieren sollten. — In Charleroi hielt von der Velde vor mehreren tausend Ausständigen eine Ansprache. Er forderte die Arbeiter auf, unter keiner Bedingung die Ruhe zu stören.

Berlin, 27. April. Die im Prozeß Egloffstein verurtheilten Graf Egloffstein und Stallmeister Dietel haben Berufung eingelegt.

Hamburg, 27. April. Der Opernsänger Bertram, gegen den wegen eines nicht zurückgezählten Vorschusses von 10 000 Mark ein Betrugs-Prozeß eingeleitet ist, wurde in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Seine Vertheidigung wird Rechtsanwalt Dr. R. L. Oppenheimer übernehmen.

Elbing, 27. April. In Morzablon in Westpreußen ist ein Fall von schwarzen Pocken festgestellt worden. Infolgedessen müssen sich gegen 900 Personen aus der Nachbarschaft der Wiederimpfung unterziehen.

Rom, 27. April. Während der Hochzeit seiner Tochter mit seinem ehemaligen Adjutanten, Oberst-Leutnant Anabasi stürzte sich der Senator, General Marselli aus dem Fenster seiner Wohnung, jedenfalls infolge eines Jrrsinn-Anfalles.

Triest, 27. April. Das österreichische Handels-schiff Europa, von Creta kommend, ist bei Santa Rina gesunken. Die Mannschaft konnte sich nur mit Mühe retten.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kaver Kurz; für den Inseratentheil: Franz Viehl, **Sämmtlich in Wiesbaden.**

Familien-Nachrichten.

Amstlicher Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 27. April 1899.

Geboren: Am 21. April dem Tagelöhner Karl Bömer e. L. Clara Babette Sophie. — Am 22. April dem Tagelöhner Wilhelm Preis e. S. Wilhelm Robert August. — Am 23. April dem Schlossergehilfen Philipp Rübinger e. S. Wilhelm Philipp Johann Karl August. — Am 22. April dem Königl. Regierungs-Sekretär Ludwig Gaertner e. S. Otto Heinrich Ludwig Ernst. — Am 20. April dem Privatier Peter Balder e. S. Wilhelm Adolph Ludwig Karl. — Am 20. April dem Maurergehilfen Christian Preis e. L. Erna. — Am 22. April dem Kellermeister Friedrich Weinwiler e. L. Elsa Sabina Katharina. — Am 21. April dem Schreiner Rudolf Meyer e. L. Luise. — Am 24. April dem Glasergehilfen Louis Stendel e. L. Josephine Gertrude Karoline.

Aufgehoben: Der Hausdiener Wilhelm Krüger hier, mit Barbara Rösser hier. — Der vermittelte Kaufmann Christian Knapp hier, mit Auguste Gerl hier. — Der Fußgänger Wilhelm Bruchlos zu Waldkappel, mit Wilhelmine Henriette Bruch zu Nieblen. — Der Bergmann Georg Gieß zu Gelsenkirchen, mit Anna Martha Ulrich zu Hefler. — Der Kaufmann Gustav Meyer hier, mit Clara Wolff zu Bingerbrück. — Der Schriftensetzer Karl Wilhelm Kopp hier, mit Elisabeth Karoline Reinhard zu Wiesbaden. — Der Schriftsetzer Friedrich Adolf Anader zu Wiesbaden, mit Caroline Geschwind hier. — Der Kunst- und Handelsgärtner Wilhelm Haas hier, mit Emilie Jung hier. — Der Hausdiener Wilhelm Löhner hier, mit Clara Schwarz hier. — Der Kautzer Friedrich Stoll hier, mit Marie Dörner hier. — Der Seemannsmissionar Karl Vinte zu South-Shields in England, mit Elsa Kopp hier. — Der vermittelte Tagelöhner Adolf Rigel hier, mit Magdalena Reuß hier. — Der Küstergehilfe Richard Wabitz hier, mit Katharina Stiller hier. — Der Gerber Christoph Hermann Bülle zu Lügelschafen, mit Maria Dreikluft daselbst. — Der Fabrikarbeiter Paul Krüger zu Karlsruhe, mit Anna Maria Schorpp zu Dammersheim.

Gestorben: Am 25. April Christiane, L. des Gärtnersgehilfen Christian Becker, alt 9 M. — Am 25. April Maria, geb. Hamburger, Ehefrau des Tagelöhners Jakob Schmidt, alt 44 J. — Am 26. April Margarethe, L. des Fuhrmanns Wilhelm Rindel, alt 1 J. — Am 24. April Babette, geb. Lucas, Wittve des Schiffers Conrad Reng, alt 73 J. — Am 26. April Josephine, L. des Kaufmanns Joseph Werner, alt 1 M. — Am 26. April Eugenie, geb. de Gröff, Ehefrau des Rentners Gustav Schumacher, alt 62 J. — Am 27. April Tagelöhner Georg Schmitt, alt 58 J. — Am 21. April Reutner Peter Franz Schaaß, alt 33 J. **Königl. Standesamt.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect des altrenomirten **Sprenger'schen Buchhauses Vaz & Co., Spremberg (Lausitz)**, bei, worauf wir unsomehr empfehlend hinweisen, als die Firma ausschließlich direct mit dem kaufenden Publikum verkehrt und diesem den Rabatt gut bringt, den sonst der Zwischenhändler erhalten würde.

Wir können daher nur zum Bezuge der reichhaltigen Muster-Collection, welche franco und ohne Kaufzwang verschickt wird, raten.

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Cultusgemeinde (Synagoge Michaelsberg).

Freitag, Abends 7.30 Uhr.

Sabbath, Morgens 8.30, Predigt 9.15, Nachmittags 3, Abends 8.30 Uhr.

Wochentage Morgens 6.30, Nachmittags 6 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10—10.30 Uhr.

Alt-Israel. Cultusgem. (Synagoge Friedrichstr. 25).

Freitag Abends 7.15 Uhr.

Sabbath Morgens 7.15, Russisch 9.15, Nachmittags 3.30, Abends 8.30 Uhr.

Wochentage Morgens 6.30 Uhr, Nachmittags 6.15, Abends 8.35 Uhr.

Mondamin-Wintergerichte.

Mondamin schätzt man meist nur als Sommerpeise, jedoch besitzt es ausgezeichnete Eigenschaften gerade zum Bereiten warmer Speisen. Mondamin erwidert und kräftigt den Körper, es ist ein willkommenes Nahrungsmittel in kalten Tagen. Jeder wird daher erfreut sein, zu lesen, daß Brown & Polson verschiedene neue Recepte für heiße Speisen haben, wie Eiercreme, Souffles, Apfelschnitten etc. Um allen Gelegenheit zum Gebrauche zu geben, bietet die Firma die Recepte in einem Buche kostenlos, franco an. Man braucht nur unter deutlicher Adressenangabe sofort an Brown & Polson, Berlin O. 2, zu schreiben.

18066

Hngiama.

Hervorragendes Nähr- und Kräftigungsmittel.

Zum tägl. Gebrauch

vorzüglich geeignet an

Stelle von Thee und Kaffee; namentlich bei Magen- und Darmleiden, Bleichsucht, Blutarmuth, Nervosität, Reconvalescenz.

Für Frauen u. Mütter besonders empfehlenswerth.

Preis M. 1.60 und M. 2.50. 1890a

— Vorräthig in den Apotheken u. Droguerien. —

General-Depot C. Acker Nachf., Wiesbaden.

Buschneide-Unterricht in Damen-Schneiderei

von

Ottillio Schmidt, Moritzstraße 1, 2. Etage.

Einzig prämierte Methode der Zeitzeit. Sichere und leichte Art zur Erlernung der Damenschneiderei, in 4 der neuesten Schnitt, für Frauen und Töchter. Seit vielen Jahren am Platze nachweislich mit Erfolg betrieben. Schülerinnen-Aufnahme täglich. Für gutes Lernen wird garantirt. 254

Bemeinsame Ortskrankenkasse.

Rechnungsabchluß pro 1898.

Einnahmen.	Mt.	Ausgaben.	Mt.
1. Kassenbestand für den Anfang des Rechnungsjahres	37.35	1. Für ärztliche Behandlung	22938.62
2. Zinsen von Kapitalien	2365.30	2. Für Arznei und sonstige Heilmittel	23999.24
3. Eintrittsgelder	7006.80	3. Krankengelder:	
4. Gesamtbeiträge	215653.61	a) an Mitglieder	80102.34
5. Ersparnisse Dritter auf Grund des Krankenversicherungs-Gesetzes	4320.56	b) an Angehörige der Mitglieder	1926.25
6. Ersparnisse Dritter auf Grund des Unfallversicherungs-Gesetzes	1455.77	4. Unterstützung an Wöchnerinnen	3522.85
7. Zurückgezogene Kapitalien pp. und andere durchlaufende Posten	28948.20	5. Sterbegelder	8625.60
8. Sonstige Einnahmen	706.84	6. Kur- und Verpflegungskosten an Kranken-Anstalten	38132.58
		7. Ersparnisse für gewährte Krankenunterstützung	7668.88
		8. Zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder	108.52
		9. Kapitalanlagen, Anlagen bei Sparkassen, Zuführungen zum Reservefonds	36596.—
		10. Zurückgezahlte Darlehen, andere durchlaufende Posten	8988.90
		11. Verwaltungsausgaben:	
		a) persönliche	15288.67
		b) sachliche	3389.86
		12. Sonstige Ausgaben	522.83
		13. Kassenbestand	6623.29
Summa	258494.43	Summa	258494.43

Vorstehender Abchluß wird gemäß § 65 des Kassenstatuts zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Wiesbaden, den 25. April 1899.

Namens des Kassenvorstandes:
Der Erste Vorsitzende:
J. C. Keiper.

Tüchergerichte und Bebeling
gegründet
Albrechtstraße 14, Stb. 1. St.
Ein zuverlässiger Knecht gef.
Zigelei Adolphstraße,
3984* Jakob Beckel.

Meßgergasse 16
Arbeiter Schaffelle erh. 3983*
Massage.
Als ärztlich gepr. Masseuse,
Methode Prof. Dr. v. Mosengeil,
Bonn, sowie in Behandlung von
Wassercuren und Hühneraugen-
operationen empfiehlt 1674
Heinr. Schmidt, Mauritiusstr. 3.

Rok- und Tailen-
Arbeiterin
gefrucht G. Krantz, Saal-
gasse 28, 1. Stod. 4355

Einige unterhaltene
Herren-Anzüge
sind billig abgegeben 3982*
Langgasse 3, 1. Stiege.

Damen u. Herren
erhalten gratis und franco eine
Broschüre zugesandt, welche
ihnen über einen neuen, unter
Garantie unschädlichen, aber durch-
aus wirksamen hygienischen
Franeuschuh die sicherste Aus-
kunft giebt. Gefl. Anfragen richten
man an „Sanitas“ Hauptpost-
lagernd Frankfurt am Main.
Discreter Versand. 245*

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 28. April 1899.

118. Vorstellung.

Auf Allerhöchsten Befehl.

(Bei aufgehobenem Abonnement).

Die Geier-Wally.

Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel: „Die Rüge von Rosen“
nach ihrem Roman gleichen Namens von Wilhelmine von Hillern.

Personen des Vorspiels:

Nicodemus Klotz,	seine Brüder	Bauern	Herr Neumann.
Benedict,	auf Rosen		Herr Vessier.
Deander			Herr Vessier.
Marianne Gestrin, ihre Schwester			Herr Ulrich.
Strominger, genannt der Höchthofbauer			Herr Grotz.
Wallburga, seine Tochter			Herr Willig.
Klettermaier, sein Knecht			Herr Klotz.
Joseph Hagenbach, genannt der Bären-Joseph			Herr Schreiner.
			Herr Robins.

Ort der Handlung: Hof der Rüge von Rosen am Abhang des
Murgschloß im Osthof.

Personen des Stüdes:

Wallburga Strominger	von der	Herr Willig.
Klettermaier, Knecht	Sonnenplatte	Herr Klotz.
Benedict Klotz		Herr Schreiner
Deander		Herr Berg.
Joseph Hagenbach		Herr Robins.
Benedict Klotz		Herr Vessier.
Marianne Gestrin		Herr Ulrich.
Der Pfarrer von Heiligenkreuz		Herr Klotz.
Der Wamwirth von Zwieselstein		Herr Robins.
Die Wamwirthin, seine Frau		Herr Schreiner.
Alra, Schenkbirne		Herr Willig.
Der Benter Vete		Herr Klotz.
Die Oberbirne vom Höchthof		Herr Robins.
Andreas, Bauer von Sölden		Herr Schreiner.
Bauern und Bäuerinnen von Sölden, der Sonnenplatte und den benachbarten Thälern. Knechte und Mägde vom Höchthof, Kinder, Musikanten.		Herr Willig.

Ort der Handlung: Act I und V: Auf dem Höchthof des Murgschloß.
Act II: Sölden, später auf dem Höchthof.
Act III: Dorfstraße auf der Sonnenplatte.
Act IV: Auf dem Höchthof.

Größere Pausen nach dem Vorspiel und dem 2. Akt des Stüdes.
Samstag, den 29. April 1899.

119. Vorstellung.

47. Vorstellung im Abonnement D.

Hans Wurst.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Heinrich See.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. April cr., Mittags
12 Uhr, werden im Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13
dahier:

1 Vertikow, 1 Spiegelschrank, 17 Bände
Meyers Conversations-Lexikon u. dgl. m.
öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 27. April 1899.

1676 Seil, Gerichtsvollzieher,
Helenenstraße 30, 1. St.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 28. April d. J., Vormittags
11 Uhr, werden in dem Saale zum „Rheinischen Hof“,
Mauergasse 16, dahier:

2 Kleiderschränke, 4 Sophas, 2 Vertikow, 2 Kommo-
den, 1 Tisch, 1 Ausziehtisch u. dgl. m.
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 27. April 1899.

1675 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. April 1899, Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Doh-
heimerstraße 11/13 dahier:

1 Rußb. Büffet, 1 Sopha mit 4 Sessel, 1 Schreib-
tisch, 1 Waschkommode, 1 Bettstelle,
ferner:

1 Garnitur, Sopha, 2 große Sessel und
4 Stühle,
und hieran anschließend in dem Hause
Museumstraße Nr. 4:

2 Porzellandöfen, 2 transportable Koch-
herde und 16 verschiedene andere Gegen-
stände öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung
versteigert.

Die Versteigerung der fettgedruckten
Gegenstände findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 27. April 1899.

1677 Eifert, Gerichtsvollzieher.

Zur Saison

garnirte und ungarnirte Hüte

Strohborden, Chiffons, Tulle, Gaze, Seidenstoffe,
Blumen, Federn, Bänder, Schleier, Schmuckartikel,
Agraffen etc. etc.

Geschmackvollste Ausführung, billigste Preise.
Matelot-Hüte in schönster Auswahl von 1.50 an.
Kinderhüte, Schnitten.

Firma Geschw. Schmitt,

1638 37 Rheinstraße 37.

Nr. 801 Telephon Nr. 801

Karl Hartmann,

Tücher- und Maler-Geschäft

Rheinstraße 22.

Rheinstraße 22.

Wiesbadener

Militär-Verein

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die
Chefrau unseres Kameraden Jacob Schmidt
gestorben ist.

Die Beerdigung findet Freitag Nach-
mittag um 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

1678

Der Vorstand.

Hanf = Couverts

mit Firma

in allen Farben

1000 Stück zu Mt. 2.50 und höher

empfiehlt

Druckerei des Wiesbadener Generalanzeiger

Emil Bommert.

Bezugstelephon Nr. 199.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Küsterich (Polygonum avic.) ist ein vorzüg-
liches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Luftwege. Dessen durch seine wirk-
samen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russ-
lands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mt. erreicht, nicht zu verwechseln m. d. in
Deutschland wachsend. Küsterich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren-
(Bronchial-) Katarrh, Lungenentzündung, Husten, Keuch-
leiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiser-
keit, Bluthusten etc. etc. leidet, sammelt aber dasjenige, welches den
Kraut zur Lungenentzündung in sich vermischt, verlangt u. bereite
sich den Abzug dieses Kräuterthees, welcher nach 10 Packungen d. 1 Mark
bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist.
Broschüren mit deutschen Anweisungen und Abbildungen gratis.

Für Birthe.

Karlshuter Hof.

Ein Hof- und Zughund

Webergasse 52, Part.

Herrenrad, gut erhalten, billig
zu verkaufen. Obere Frank-
furterstr., Gärtn. Bräuner. 4336

Entlaufen ein schwarzer Hof-
hund m. weißer Brust. Ab-
zugeben **Schwalbacherstr. 5.**
Vor Ankauf wird gewarnt. 3975

Biebricherstraße 19 wird ein
Fuhrknecht gegen sehr gut.
Lohn gesucht. 3979*

Saubere Frau zum Tröb-
schetragen gesucht 3978
Wilh. Marx, Metzgerpasse 29

in jungen Mädchen

3980* Wellringstr. 29, Part.

U.S. DEPARTMENT OF THE INTERIOR
BUREAU OF LAND MANAGEMENT

Tüchtige Sammler

Anden lohnende Beschäftigung
4331 Brunergasse 12, Part.

Adlerstr. 28a

eine Dachwohnung von ein

Zimmer und Küche mit Glasab-
schluß, und eine von 2 Zimmer
und Küche mit Glasabschluß au-
ßen 1. Juli zu vermieten.
Näheres im Laden. 4754

In einen H. Haushalt suche ich
ein ev. gebildetes



Die Krone aller Tuche
sind die Goltbuser.

Der direkte Bezug vom
Frühjahrs- und Sommer:

nzugs- u. Paletot-etc. Stö

gom Tuchfabrikplatz Gotten
bietet folgende Vorteile;
— 1. Bis 40% Ersparnis

1. Als 40 % Erparnis,
denkbar billigste Prei
2. Gruppentige Best

Udovcova, J. 2003. *Udovcova, J.*

Übersiedelungs-Institut

L. Kellenmayer

Wit Skarfen

DEAN: RICHARD

4. Straße 200, Königl. Preuss. Lotterie.

246 396 452 785 1 028 485 272 89000 581 574 678 (500) 765
 3 304 47 404 57 120 953 (500) 2062 394 399 456 555 57 71 4397
 5 149 (1000) 72 36 2 4068 186 388 9 869 528 (600) 607 58 181
 3 107 10 432 505 18 57 27 205 499 928 6 078 399 240 580 73 639
 22 58 931 2 045 127 583 423 85 504 678 399 9 269 460 517
 610 38 88 45 63 750 914 9 019 559 81 905 (900) 411 41 532 98
 711 595 38 (5000) 944 70 38
 16 067 776 90 (800) 65 300 79 11015 35 87 122 (800) 29
 308 83 699 (5000) 708 85 705 (500) 76 957 12 186 (800) 27 25
 95 (500) 81 92 622 85 680 88 878 976 13 056 46 102 328 81 (900)
 389 655 755 85 800 (800) 30 14 055 288 49 386 544 57 16000 16
 476 756 606 (900) 45 06 78 169 547 70 06 368 434 (5000) 50 135
 735 (300) 588 951 11 (95) 189 219 (500) 47 658 764 308 17 594
 425 426 269 78 684 730 817 930 (1000) 99 15 099 134 388 460 555
 621 95 (900) 844 519 19 032 186 570 458 89 501 77 (5000) 40 688
 (500) 79 730 (500) 549
 21 006 184 282 76 (900) 403 4 392 564 456 724 817 21 231 99
 817 56 586 101 57 487 22 129 215 62 79 307 401 57 546 506 43
 (9000) 22 189 538 474 534 57 979 24 (83) 62 86 164 255 14000
 362 70 469 79 599 434 732 57 25006 10 243 (500) 588 487 71
 38 85 960 26 116 244 808 19 301 (900) 702 27 114 514 (5000)
 66 72 471 95 77 704 73 845 28 327 (3000) 220 817 436 72 460 772
 944 76 78 20 29 143 49 419 680 84 54 708 75 92 (1000) 889
 (1000) 849 (900)
 2 0144 57 249 27 134 80 772 510 18 59 64 31 059 171 242
 885 49 77 96 (900) 204 7 93 98 508 933 67 94 32 011 123 269 839
 476 112 17 82 720 35 23 467 51 (500) 726 94 923 924 34 086
 169 070 91 57 65 35 154 1 87 473 845 66 36 357 (1000) 356
 134 818 (500) 954 37 853 65 407 85 67 577 610 71 38 947 (200)
 715 43 381 417 (500) 800 910 (500) 17 39 011 (500) 215 526 816
 414 28 720 (1000) 328 519 94
 41 621 70 12 412 92 761 967 63 41 018 19 263 463 86
 1999 (500) 44 218 158 902 79 85 41 403 708 54 883 680 269
 961 44 048 119 26 561 44 916 43 44 043 (500) 107 68 97 263
 322 (900) 617 710 680 359 (1000) 45 713 816 41 46 156 351 661
 212 45 39 941 57 47 055 78 86 357 49 384 86 469 509 70 665 86
 989 323 75 45 311 3 269 (1000) 91 97 536 680 722 65 383 95
 930 47 180 290 440 327 618 818 85
 2 080 10 162 80 218 80 (500) 51 117 27 514 17 81 324 417
 505 967 720 927 58 55 008 130 62 (500) 881 61 856 785 (800) 961
 (500) 34 254 506 35 32 79 511 6 8 323 24024 (500) 59 111
 (900) 49 769 (500) 345 452 71 14 (1000) 3 568 228 361 419 525
 (9000) 628 76 26 604 101 458 7 73 89 324 91 81 37 009 284
 389 937 610 78 704 1 504 15 80 183 54 182 452 69 149 81 710 72
 34 629 (900) 141 543 65 (500) 93
 60 181 (900) 56 515 31 611 720 328 62 61 927 84 127 352
 (2000) 504 575 75 892 73 34 63 70 873 38 795 62 169 244 (1800)
 322 688 700 8 76 901 123 051 107 38 743 458 102 737 95 (800) 802
 584 (1000) 146 818 (900) 71 (1000) 970 71 (1000) 26 105 254
 436 502 600 706 99 (500) 67 018 131 60 413 19 532 623 (1000)
 734 528 938 63 65 005 216 522 52 671 77 720 388 69 017 804
 2 12 12 2 (9000) 371 (900) 505 (500) 56 82 (300) 694 37 (1000) 84
 (800) 28 928
 26 003 353 81 (500) 36 814 133 71 093 110 63 276 332 84 80
 561 (95 753 12 067 118 47 83 69 72 223 947 73 692 110 (500)
 56 54 204 57 508 321 58 64 74 082 86 182 329 (1000) 69 485
 (5000) 505 (9000) 71 83 429 707 67 980 75 019 390 41 95 438
 584 (1000) 146 818 (900) 71 (1000) 970 71 (1000) 26 105 254
 436 502 600 706 99 (500) 67 018 131 60 413 19 532 623 (1000)
 734 528 938 63 65 005 216 522 52 671 77 720 388 69 017 804
 2 12 12 2 (9000) 371 (900) 505 (500) 56 82 (300) 694 37 (1000) 84
 (800) 28 928
 26 003 353 81 (500) 36 814 133 71 093 110 63 276 332 84 80
 561 (95 753 12 067 118 47 83 69 72 223 947 73 692 110 (500)
 56 54 204 57 508 321 58 64 74 082 86 182 329 (1000) 69 485
 (5000) 505 (9000) 71 83 429 707 67 980 75 019 390 41 95 438
 584 (1000) 146 818 (900) 71 (1000) 970 71 (1000) 26 105 254
 436 502 600 706 99 (500) 67 018 131 60 413 19 532 623 (1000)
 734 528 938 63 65 005 216 522 52 671 77 720 388 69 017 804
 2 12 12 2 (9000) 371 (900) 505 (500) 56 82 (300

7 263 391 027 793 555 75 87 955 103 142 218 337 400 7 61

120,038 337 89 325 51 37 31 548 (1000) 69 (1000) 79 98 79
711 041 33 106 541 631 868 112 077 73 225 80 380 76 435
67 74 12 541 118 038 315 587 (000) 708 651 590 (8000) 500
114 003 35 91 210 408 851 800 715 (500) 115 006 5 0 119 351
412 21 61 96 511 (900) 788 800 51 880 33 116 18 451 773
417 117 005 5 23 262 388 83 461 531 38 118 02 272 (1000)
444 718 908 130 176 (900) 103 592 726 988 915 76
120 553 79 578 12 104 52 164 307 389 660 57 664 718 78 906
302 018 16 20 (800) 103 448 80 856 81 784 581 123 158 224
138 57 404 (1000) 11 49 615 709 (8000) 837 (900) 124 971 345
80 880 125 261 570 88 416 30 (500) 95 793 95 509 125 028
(9000) 275 87 869 63 91 452 506 701 24 997 127 265 362 412
647 314 79 (9000) 908 18 82 126 015 78 495 588 (1000) 129 213
623 71 684 712 16 81 890 502 95
120 018 048 901 41 61 875 96 401 69 578 98 568 794 598 87 850
111 61 61 193 098 728 (500) 61 65 828 132 152 836 484 888
905 98 432 448 679 704 287 921 91 134 038 19 404 8 193 750
135 491 617 745 78 589 527 136 004 22 115 221 39 58 553
47 67 59 907 61 137 018 29 268 335 59 430 61 96 628 40 (1000)
80 (9000) 69 596 (900) 940 135 581 (9000) 665 725 139 067
22 514 515 796 574 912
140 901 66 594 757 500 141 467 (1000) 596 906 73 96 715 750
818 813 63 (9600) 505 182 183 355 401 561 788 759 143 086 284 355
788 79 182 46 144 238 61 538 585 772 912 145 011 (10 000)
201 308 (1000) 75 403 (500) 88 49 55 509 11 66 101 15 942
1269 (500) 55 451 753 (600) 972 127 022 117 305 (500) 61 866
768 148 025 900 (100 000) 322 325 35 579 601 79 572 85 925
9 002 101 339 39 710 1 39 471
150 000 168 39 802 55 30 412 17 540 624 56 765 847 98 925
278 388 47 496 801 95 152 042 240 588 65 55 85 583 (9000)
24 (1000) 878 307 153 928 47 117 (5000) 975 454 691 636 917
154 015 23 75 298 91 532 87 479 639 838 924 (1000) 155 111
64 314 90 476 971 710 48 136 057 (9000) 97 277 07 968 880 496
9000 184 96 (90000) 881 76 63 1 47 73 663 85 758 503 33
6 7 155 555 85 795 (1000) 818 (900) 924 56 159 110 67 868
1 68 (9000) 878 358
100 024 67 198 282 300 76 375 717 89 805 51 54 35 161 820
119 30 61 681 700 8 823 98 49 162 176 79 (900) 874 (9000)
386 (900) 820 50 87 889 50 944 (8000) 97 163 598 121 524
67 634 740 882 79 915 60 168 218 354 59 447 46 77 91
61 13 703 165 035 195 270 517 763 854 57 106 030 161
887 408 805 91 167 928 65 445 710 941 165 349 (5000) 451
685 757 (900) 823 169 970 95 445 980 101 15 762 928 35
170 087 138 (900) 285 487 740 585 988 171 213 802 30 55
9000 432 514 (1000) 681 886 81 172 194 445 (1000) 505 696
340 123 027 45 76 30 228 88 357 548 (500) 35 680 700 68
174 122 (9000) 289 398 104 38 768 47 811 27 39 88 924 86
0 053 70 151 218 78 350 78 908 600 9 40 709 90 908
101 121 62 (900) 998 95 (9000) 421 67 545 804 (900) 177 000 8 15
90 32 0 62 61 728 98 90 98 84 (9000) 176 962 206 (900)
491 (500) 597 644 858 20 179 197 291 320 630
150 1 2 (500) 95 329 437 (900) 595 771 617 42 181 854 (600)
(1000) 79 723 452 033 308 610 59 630 810 61 183 305 794
34 184 507 156 (500) 311 15 513 74 607 749 813 30 581 46
0 9 (900) 125 586 (1000) 643 50 156 900 206 (9000) 972 (900)
91 645 739 351 157 455 70 (900) 117 32 (500) 317 458 520
61 630 (900) 715 307 31 84 973 189 033 825 75 484 44 71
50 63 613 738 189 077 78 193 933 481 702 834 915 47 76
190 130 317 479 610 706 95 890 917 85 191 063 88 176 87
848 007 678 730 33 87 841 43 39 901 55 192 374 241 (9000)
458 643 618 882 9 1 130 082 86 128 (5000) 826 558 703 802
191 087 (5000) 274 323 75 502 680 746 933 195 188 79 235
42 416 25 65 524 35 40 670 717 81 856 196 035
4 430 271 501 343 197 011 65 (900) 288 436 (900) 90 198 032
300 51 95 431 (900) 510 25 075 905 199 081 49 722 87
805
200 183 181 620 47 84 731 815 41 52 69 291 080 62 168 355
655 64 711 15 822 202 040 145 43 222 415 56 569 715 (900)
47 897 42 63 904 (1000) 14 27 203 084 278 305 93 87 761
0 17 68 217 749 68 875 84 923 63 203 001 25 77 298 965 95
78 538 206 248 445 589 674 730 63 207 190 601 50 (9000)
817 36 403 (1000) 35 205 185 257 (1000) 412 209 090 118 250
91 625 707 816 72 (9000)
210 090 145 880 094 581 211 027 228 405 284 666 40 58
0 194 431 569 81 637 700 385 (1000) 161 (900) 69 213 084 161
35

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Eine perfekte Herrschaftsdienstin empfiehlt das Bureau Victoria, Schwalbacherstr. 7, 2. St. l.

Ein Herrschaftsdienster mit prima Zeugnissen sucht sofort Stellung durch das Bureau Victoria, Schwalbacherstr. 7, 2. St. l.

Haus-, Küchen- und Klein-Mädchen sucht in großer Anzahl das Bureau Victoria, Schwalbacherstr. 7, 2. St. l.

Arbeitsuchenden

wird eine Nummer des „Wiesbad. Generalanzeigers“ mit allen eingelaufenen Anzeigen, in denen offene Stellen angeboten werden, in der Expedition Marktstraße 30, Eingang Neugasse, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten gratis verabreicht.

Stellenangebote

jeder Art erhalten eine außerordentlich große Verbreitung in Wiesbaden und ganz Nassau. Wiesbad. Generalanzeiger.

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis

im Rathhaus. Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:

- 3 Buchbinder — 4 Gärtner
- 2 Sattler — 6 Schlosser
- 2 Maschinisten, Heizer
- 5 Schmiede — 6 Schneider
- 4 Schreiner — 1 Stuhlmacher
- 8 Schuhmacher — 2 Spengler
- 3 Tapezierer — 7 Wagner
- Lehrlinge für Bäder, Buchbinder, Conditor, Friseur, Gärtner, Kellner, Köcher, Lackierer, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Spengler, Tapezierer, Tischler, Stuhlmacher
- 16 Hausknechte
- 4 Herrschaftsdienster
- 2 Kupferpumper
- 10 junge Fabrikarbeiter

Arbeit suchen:

- 8 Schriftsetzer — 4 Friseure
- 3 Maler — 5 Kaufleute
- 3 Kellner — 3 Koch — 4 Köcher
- 6 Maler — 10 Lackierer
- 10 Tischler — 8 Maurer
- 3 Kutscher — 3 Bureaugehülfe
- 4 Bureauarbeiter
- 10 Hausknechte
- 2 Herrschaftsdienster — 4 Kutscher
- 4 Fuhrknechte
- 16 Tagelöhner — 20 Erdarbeiter.

Städtisches Arbeitsamt Mainz

Alle Universitätsstraße 9 (hintern Theater).

Offene Stellen:

- 1 Radierer
- 3 Bierbrauer
- 1 Buchbinder
- 2 Dreher (Holz)
- 3 Formner, Gießer (Metall)
- 2 Fuhrknechte
- 2 Gärtner
- 2 Gerber
- 1 Glaser, Rahmenmacher
- 2 Hufschmiede — 2 Jungschmiede
- 2 Zuschläger
- 1 Spengler
- 1 Kellner-Beibling
- 1 Kesselschmied
- 2 Korbmacher
- 2 Köcher — 2 Faßmacher
- 2 Maurer
- 10 Sattler und Tapezierer
- 5 Schlosser
- 10 Schneider 1 f. Sitzplatz
- 15 Schreiner, 1 Kistenmacher
- 12 Schuhmacher
- 4 Steinmetzen
- 1 Vergolder
- 1 Wagner
- 2 Weißbinder (Tischler)
- 6 Zimmerleute
- Beiblinge für Buchbinder, Köcher, Radierer, Schneider, Schreiner, Tapezierer, Kellner, Schuhmacher, Wagner, Schmied, Steinmetzen.
- 2 Hausburschen
- 1 Jopfung
- 2 Knechte auf Land

Gärtner-Lehrling

gesucht. Näheres Walfmühlstraße 32. 4172

Für ein hiesiges Bureau wird ein junger

Schreibgehilfe

gesucht, welcher einzelne Ausgänge zu besorgen hat. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Spenglerlehrling u. g. Beding. gef. Moritzstr. 50. 3969

Lehrling

für unsere Expedition suchen wir einen mit guter Schulbildung versehenen

welcher sich zum Schalterbeamten ausbilden will. Angemessene Vergütung wird gewährt.

Wiesb. Generalanzeiger (Amtl. Organ d. Stadt Wiesb.)

Weibliche Personen.

Heim

für Stellen- u. mittellose Mädchen.

Schwalbacherstraße 65 II.

billigste Kost u. Wohnung. Sofort und später große Anzahl Kleinmädchen für hier und auswärts gesucht. Stellen-Nachweis.

B. Geisler, Diakon.

Lehrerinnen-Berein

für Nassau.

Nachweis von Pensionaten

Lehrerinnen für Haus u. Schule Rheinstraße 65. I.

Sprechstunden Mittwoch u. Samstag 12-1.

Ein ordentliches

Lehrmädchen

sowie ein Laufmädchen sofort gesucht. Mina Alshemer, Webergasse 7.

Junge Mädchen

können unter günstigen Bedingungen und sofortiger Vergütung das Cigarrettenmachen erlernen. Tabak- u. Cigarrettenfabrik „Wenes“, Webergasse 15.

Ein junges, sauberes Mädchen gef. Römerberg 2/4, I. 3968

Ein sauberes Dienstmädchen gef. (Eintritt sofort) Hellmündstr. 52, 2 l. 4348

Arbeitsnachweis für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden, unentgeltliche Stellenvermittlung.

Abtheilung I. f. Dienstmädchen und Arbeiterinnen

sucht gut empfohlene:

Köchinnen, Klein-, Haus-, Kinder-, Zimmer- u. Küchenmädchen Monats- u. Pufffrauen, Näherinnen u. Büglerinnen.

Abtheilung II. für feinere Berufsarten.

Gausbatterinnen, Kinderkärle, Verkäuferinnen, Krankenschwestern u.

Tüchtige

tailen- Arbeiterin

sowie Lehrmädchen gesucht. Therese Matt, Damentonfektion, Adelheidstr. 30.

Ein junges Mädchen v. Lande, 14-16 Jahre alt, bei guter Reuten gesucht; bei guter Führung kann solches als Erbe eingesetzt werden. Off. u. B. 3950 an die Exped. d. Bl.

Ein selbst. Radenfräulein für ein hies. Cigarrengeschäft sof. gesucht. Etwas Caution erw. Näh. in der Exped. u. Nr. 4342

Lehrmädchen

unter günstigen Bedingungen. gesucht. Delespessstr. 2, I. 4108

Ein junges Mädchen kann das Mäntelmachen unentgeltlich erlernen bei Frau Münster, Wellrichstraße 16. 4294

Mädchen kann d. Bügeln erl. Westendstr. 10, S. 2 l. 4245

Gebühte Weißstickerin sofort gesucht 3973

Hermannstraße 15, 3. St. l.

Einere Dame sucht zur Versorgung ihres Haushaltes Mädchen von einfach guter Erziehung zur Stütze, evtl. Anschl. geboten. Offert. unter B. 3973 an die Exped. d. Bl. 3974

Stellen-Gesuche.

Jünger, verheiratheter Mann im Weinbergbau, Feld- und Gartenarbeit bewandert, (weil auch mit Pferden umzugehen) sucht Beschäftigung. 3928

Näh. Adlerstraße 54, Dach.

Grühte Böglerin

sucht Beschäftigung in und außer d. Hause. Moritzstr. 23, Hth. 1 St.

Tücht. Näherin empf. sich im Ausb. u. Rend. v. Kleidern außer dem Hause. Hermannstr. 17, Hth. 3 St. *

Gebild. Fräulein, 30 Jahre alt, umsichtig und erfahren in allen Zweigen des Haushaltes, perf. in der bürgerl. und feinen Küche, sucht Stelle z. Juni, Juli oder später zur selbst. Führung eines Haush. oder sonst passenden Wirkungskreis. Dieselbe würde auch die Erziehung kleinerer Kinder übernehmen, ginge auch mit in's Ausland. Gest. Off. unter B. 3976 an die Exp. d. Blattes. 3976

Bekanntmachung.

Betr. die Anmeldung von Todesfällen.

Infolge Erkrankung des Leichenbeschauers Wolff sind Sterbefälle nicht mehr bei dem Genannten, sondern nur auf dem Bureau des Standesamts im Rathhaus, Zimmer 30, anzumelden, woselbst auch das Weitere wegen der Beerdigung veranlaßt werden wird.

Die Anmeldungen sind daselbst während des Vormittags, an Werktagen von 8-12 1/2 Uhr und an Sonntagen und Feiertagen zwischen 9 und 10 Uhr zu bewirken.

Wiesbaden, 26. April 1899.

1089a Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Neue u. geb. Kisten, Polster- und Küchenmöbel, große Auswahl in Betten von 35 Mark an und höher, Matratzen von 9 Mark an, Strohlatten 5 Mark, Rahmen von 18 Mark an, Deckbetten von 15 Mark an, Kissen von 4 Mark an. 1208

billig zu verkaufen. Heumann, Seelenstraße 1.

Maschinisten- u. Heizer-Verein

für Wiesbaden u. Umgegend.

Samstag, den 29. April 1899, Abends 9 Uhr:

Jahres-Hauptversammlung

im Vereinslokal zum Deutschen Hof.

Tagesordnung: 1. Jahresabschluss. 2. Vorstandswohl.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

1672 Der Vorstand.

Der Wiesbadener General-Anzeiger

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

ist in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgegend stark verbreitet. Im Rheingau und Blauen Ländchen besitzt der „Wiesbadener General-Anzeiger“ nachweisbar die

größte Auflage aller Blätter.

Die Beförderung erfolgt täglich Nachmittags 6 Uhr durch eigene Expeditoren und sind auch die entferntesten Leser noch Abends im Besitz unseres Blattes. In allen Orten unseres Verbreitungsgebietes haben wir Agenten angestellt, bei welchen jederzeit auf unser Blatt für

50 Pfg. monatlich frei ins Haus abnommt werden kann.

Filialen befinden sich in:

- Muringen: P. Seelgen, Ortdiener.
- Niederrhein: Schiffer Reichert.
- Nimmenau: Chr. Wolf.
- Niederrhein: W. Heiser.
- Wiesbaden: Peter Sausaus.
- Wiesbaden: Wwe. Stahl.
- Wiesbaden: Chr. Ruff, Elisabethenstraße 5.
- Wiesbaden: Phil. Bohrmann.
- Wiesbaden: Frau Dorothea Schneider, Rheinstraße.
- Wiesbaden: Carl Kern.
- Wiesbaden: W. Koch.
- Wiesbaden: Joh. Phil. Bövel, Neugasse 4.
- Wiesbaden: W. Kraus, Rüdesheim.
- Wiesbaden: R. Kunze.
- Wiesbaden: Frau Helene Holz, Neugasse.
- Wiesbaden: Peter Stolz.
- Wiesbaden: W. Weber.
- Wiesbaden: Joh. Jung, Walberggasse.
- Wiesbaden: Joh. Huch.
- Wiesbaden: Andr. Jfinger.
- Wiesbaden: Wwe. Gemmer.
- Wiesbaden: Throd. Hölzer.
- Wiesbaden: Jac. Heil.
- Wiesbaden: Ferd. Herrmann.
- Wiesbaden: W. Fr. Hermann.
- Wiesbaden: Frau Wirsinger, Neugasse 10.
- Wiesbaden: Anton Thörn.
- Wiesbaden: Christian. Schaaf.
- Wiesbaden: Polizeidiener Rup.
- Wiesbaden: Wwe. Fiedler.
- Wiesbaden: Georg Dehl.
- Wiesbaden: Frau Seifert, Hofmarkt 17.
- Wiesbaden: Jac. Daum.
- Wiesbaden: Carl Meisinger.
- Wiesbaden: Louis Schögel.
- Wiesbaden: Daniel Eilig.
- Wiesbaden: Katharine Daum, Wwe.
- Wiesbaden: Ph. Braun.
- Wiesbaden: Leonh. Eiser.
- Wiesbaden: Frau Mey.
- Wiesbaden: Joh. Werner.
- Wiesbaden: Wwe. Born, Emserstraße.
- Wiesbaden: Wg. Rundermann.
- Wiesbaden: Ortdiener Weimer.
- Wiesbaden: Carl Reiter.
- Wiesbaden: Frau Lotterbach.
- Wiesbaden: Vorarbeiter Adam.
- Wiesbaden: Ortdiener Jol.
- Wiesbaden: J. D. Werhaz.
- Wiesbaden: Reinhardt, Römergasse.
- Wiesbaden: Valentin Ringel III.
- Wiesbaden: Carl Stubenrauch.
- Wiesbaden: Carl Schäfer, Zimmermeister.
- Wiesbaden: W. Kraus.
- Wiesbaden: Carl Wolff, Langgasse 21.
- Wiesbaden: W. Dinkbach.
- Wiesbaden: Peter Kossbach IV.
- Wiesbaden: Feldhüter Kraus.
- Wiesbaden: Friedr. Feil.
- Wiesbaden: Wwe. Alendorfer.
- Wiesbaden: Lorenz Baumann.
- Wiesbaden: Wwe. Anna Weil.
- Wiesbaden: Vangerl.

Alle

Drucksachen

für den behördlichen, geschäftlichen und privaten Bedarf fertigt schnell und billig an

Druckerei des

Wiesb. General-Anzeigers

Comptoir: Marktstraße 30.

Für Weißbinder!

Hilf in ganzen Tafeln, wie im Ausschnitt, in nur extra schwerer Waare, stets vorrätig bei

Rob. Fischer, Lederhandlung, Mauerstraße 12.

Meier's Weinstube Luisenstrasse 12. Restaurant I. Ranges

Naturreine Weine

eigenen Wachstums der Firma A. Meier, Wiesbaden.

Diners von M. 1.20 an, 12-3 Uhr.

1882

Soupers von M. 1.20 an, von 6 Uhr an.

Trauringe

Paar v. Mk. 8 an.

Wilhelm Engel,
9 Langgasse 9.

Einkauf von altem Gold u. Silber.

Wer diese Wische
nur einmal ver-
wendet, geht nie
mehr davon ab.

Union

in blau-weißen Dosen

Schagmarke.

Gibt rasch u. mühe-
los schöner Glanz.
Du hast in den
meisten Geschäften.

Wische

à 5, 10 und 20 Pfg.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Der Ausfluß unseres

BOCK-ALE

n Fässer und in Flaschen findet

kommenden Freitag, den 28. ds. Mts. und die folgenden Tage statt.

Die Direction.

1666

Die Wiesbadener .. Verlagsanstalt

EMIL BOMMERT

• • Rotations- und Accidenz-Druckerei • •

empfiehlt sich zur Herstellung von
Fachzeitschriften, politischen und unpolitischen Zeitungen,
Broschüren und Accidenzen aller Art.

In meiner leistungsfähigen
Druckerei werden folgende Zeitungen
und Wochenblätter hergestellt:

„Wiesbadener General-Anzeiger“, Amtliches Organ der
Stadt Wiesbaden, (Eigener Verlag),
erscheint täglich in einer garantierten
Auflage von über 10000 Exemplaren.

„Nassauisches ..
.. Wochenblatt“, Verlag der „Conservativen Vereinigung“,
erscheint wöchentlich in einem Umfang
von mindestens 8 Seiten.

„Die Werkstatt“, ..
Meister Conrad's Fachblatt für
Schlossereien, Schmiede, Maschinen-
Fabriken, Eisen- und Stahlwerke und
Eisenwarenhandlungen. Erscheint
wöchentlich, 24-28 Seiten stark.

„Deutsche
.. zahnärztliche
.. Wochenschrift“, Organ des Vereinsbundes
Deutscher Zahnärzte.
Erscheint wöchentlich, 12-16 Seiten stark.

Specialität:
Rotationsdruck von
Prospecten, Zeitungsbeilagen etc.

Druckerei-Comptoir:
Marktstrasse 30,
Eingang Neugasse.
Bezirks-Telephon 199.

Für Herrschaften,
einzelne Damen
oder Herren.

Ein Mitte August in den Ruhe-
stand tretender Gymnasiallehrer,
gute Erschein., 53 Jahre, Veteran,
sucht irgendwelche Anstellung nach
dem Prinzip: „Arbeit schändet
nicht!“ Derselbe ist sehr praktisch,
gewandter Korrespondent und
Rechner und wurde stets von
seinen Schülern geliebt. Böz-
gliche Zeugnisse und Reiseerfah-
rungen empfehlen ihn. Vorstellung
kann erfolgen. Offerten sub
„Veteran 70“ a. d. Exped. d.
Bl. erbeten. 20735

Bimmer

mit Frühstück und Mittags-
tisch, in guter Privatpension,
für einige Wochen per Anfang
Mai er. gesucht.

Offerten an M. W. Köln,
Friedenstraße 14, II. 3977*

Fahrräder zu verkaufen, auch
auf längere Zeit. Näheres
Weyherstraße 27. 4278

Fortwährend Bratenfett

zu haben 3972

Hotel Nonnenhof.

Gardinen-Wascherei und
Spinnerei 2441*

Römerberg 38.



Hoch Brach

Wiesbaden

19 Taunusstrasse 19.

Kautschuk-Stempel,

Typen, Signirstempel,

Emallschilder,

Cliches, Gravirungen,

Schablonen,

Stempelmarken.

Stempelfarben in Blech-

dosen und Flaschen etc.

Stets Neuheiten.

Illustrirte Preisliste gratis.

Residenz-Theater.

Dir. Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, den 28. April 1899.

237. Abonnements-Vorstellung. Abonnementsbilletts gültig.

Zum 18. Male:

Der Schlafwagen-Controleur.

Schwank in 3 Akten von Alar Biffon. In deutscher Bearbeitung

von Benno Jacobson.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Georges Godefroid	Max Wieste.
Lucienne, seine Frau	Margarethe Herida.
Montepin	Hans Manuffi.
Kurore, seine Frau	Clara Krause.
Alfred Godefroid	Hans Schwarze.
Raoul de Saint Nédard	Gust. Schulze.
Angèle	Puli Euler.
Labordave	Friedr. Schuhmann.
Charbonneau	Adolf Stieme.
Madame Charbonneau	Sofie Schenk.
Hofme, ihre Tochter	Hse Tillmann.
Julie, Dienstmädchen	Elly Osburg.
Françoise, Köchin	Hse Stähler.

Die Handlung spielt in den beiden ersten Akten in Autentik bei
Paris im Hause der Montepins, im dritten Akt in Rangis im
Hause der Familie Charbonneau.

Nach dem 1. und 2. Akte Pause.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt

nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Samstag, den 29. April 1899.

238. Abonnements-Vorstellung. Abonnementsbilletts gültig.

Jubiläumsvorstellung.

Zum 50. Male.

Die Logenbrüder



„Wahrer Jacob“
der beste aller
MAGENBITTER

PRÄMIERT SEIT 1860. ERFUNDEN UND
ALLEIN FABRIZIRT SEIT 1846 VON

JACOB DROUVEN & CO

Köln

COBLENZ

a. Rhein.

Kiefer, „gold. Tranke“. Gastw. Joh. Meier, „Germania“ u.

H. J. Weil; in Assmannshausen bei Hot. Eulberg, P.

J. Kerber, B. Schrupp, „Rheinsteine“ u. Rhein. Hot. u. Carl

Sön, Hot. „Reitershahn“; in Bad Soden bei Gastw. H.

Bender, „Deutscher Hof“ Wwe. W. Kaskel, „Schöne Aus-

sicht“ Rest. H. Müller, Hot. C. Urich u. Rest. L. Weigand.

ist zu haben in Wiesbaden

bei Hot. P. Block, „Eisenbahn-

Hotel“, F. Daniel, „Wald-

lust“, Ph. Engel, Kaufmann,

P. Enders, Jean Haub, Rest.

W. Hies, „Falkenstein“, W. Koch,

„Felsen-Keller“, W. Seibold,

Restaurat. „Schützenhaus“,

P. Seibel, „Muckerbühle“,

und L. Weigand, „Römer-

saal“; in Eltville bei

Conditor A. Happ u. Gastw.

M. Scharlag, „Eintrecht“;

in Schlangenbad bei

Aug. Werner II.; in Rades-

heim bei Rest. G. Faulhaber.

Cond. C. Happ, Wittwe Th.

Freitag, den 28. April 1899.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Ouverture zu „Mozart“ Suppé.

2. Schön Rothraut, Salonstück Eilenberg.

3. Duett und Finale aus „Martha“ Flotow.

4. Variationen aus der Coppelia-Suite Delibes.

5. Ouverture zu Schiller's „Turandot“ V. Lachner.

6. Husaren-Walzer Ganne.

7. Offenbachiana, Potpourri Conradi.

8. Durch und durch modern, Galopp Millöcker.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 28. April 1899, Abends 8 Uhr,

FEST-KONZERT

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lustner.

PROGRAMM.

1. Festmarsch H. Sitt.

2. Fest-Ouverture op. 124 Beethoven.

3. Gebet Kücken.

4. Kaiser-Walzer Joh. Strauss.

5. Jubel-Ouverture Weber.

6. Feierlicher Zug zum Münster aus

„Lohengrin“ Wagner.

7. Königs-Polnais Bilse.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für

ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 Mk.

Städtische Kur-Verwaltung.

von Ehmeyer, Kurdirektor.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.

A. Lecher, Adelsbühlstraße 46.

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 M. exkl. Befragsgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste.
Redaktion: Markstraße 30; Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Rheingau und im hiesigen Lande ist er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 99.

Freitag, den 28. April 1899.

XIV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 28. April 1. J.
Nachmittags 4 Uhr.

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebnis
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl von sieben Mitgliedern des Organisations-Ausschusses.
2. Neuwahl eines Mitgliedes des Finanz-Ausschusses. (Zu Nr. 1 und 2 Vorschläge des Wahlausschusses).
3. Besprechung wegen des Termins zur Vornahme der Erbschaftswahl eines Kommunalparlamentarischen Abgeordneten.
4. Ein Baugesuch wegen Errichtung eines Schuppens und einer Halle im Feldbistritz Schiersteinerberg.
5. Fluchlinienprojekte und zwar:
a) für die Umgebung der künftigen neuen Schule im südwestlichen Stadttheil;
b) für das Gelände zwischen Mainzer- und Frankfurterstraße nördlich der Ringstraße;
c) für den oberen Theil des Dambachthales.
6. Spezialprojekt für den Umbau des Kühlhauses und die Einrichtung von Bädern in der Schlachthausanlage. (Zu Nr. 5 und 6 Berichterstatterung des Bauausschusses).
7. Erwerbung zweier Wiesenflächen im Distrikt Klosterbruch.
8. Erwerbung zweier Grundstücke zwischen Emser- und Philippsbergstraße.
9. Anschaffung eines Mesapparates für das Amt. (Zu Nr. 7 bis 9 Berichterstatterung des Finanz-Ausschusses).
10. Neuwahl zweier Armenpfleger, sowie eines Armenbezirks-Vorstehers und eines Stellvertreters.
11. Ein Gesuch eines Mitgliedes der Voreinschätzungs-Kommission für die Staats-Einkommensteuer um Entbindung vom Amte.

Wiesbaden, den 24. April 1899.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Holz-Versteigerung.

Samstag, den 29. d. Mts., Nachmittags
wird in dem Stadtwalde „Fellkond“ nachstehendes
Gehölz, als:

18 Nm. buch. Brügel und
220 buch. Wellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Auf Verlangen wird den Steigerern
Credit bis zum 1. September d. J. bewilligt.

Zusammenkunft der Steigerer Nachmittags 4 Uhr
am oberen Theile des neuen Friedhofes.

Wiesbaden, den 26. April 1899.

Der Magistrat.

1086a

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

die Errichtung einer freien Innung nach Vorschrift des
Gesetzes vom 26. Juli 1897 betr.

Nachdem das Statut der freien Innung für das
Perrückenmacher- und Friseurgewerbe in der Stadt
Wiesbaden die Genehmigung des Bezirksausschusses er-
halten hat, werden die Mitglieder der bisherigen
Perrückenmacher- und Friseurinnung zu einer Ver-
sammlung berufen auf **Mittwoch, den 3. Mai d. J.**
Is., Nachmittags 4 Uhr, im Rathhause zu
Wiesbaden, Zimmer 16, im Erdgeschoß.

Tagesordnung: Konstituierung der Innung
und Wahl des Innungsvorstandes, sowie thunlichst auch

der Inhaber der übrigen Innungsämter (§§ 29 und
folgende des Innungsstatuts).

Pünktliches und vollständiges Erscheinen der Innungs-
mitglieder darf unter Hinweis auf die Bestimmung in
§ 24 des Statuts erwartet werden.

Wiesbaden, den 26. April 1899.

Der Magistrat.

J. B.:

Stein,

Innungs-Kommissar.

1087a

Bekanntmachung.

Das Reiben und Zerkleinern von 30 Rmtr. Buchen-
Scheitholz im Bauhof an der Mainzerstraße soll ver-
geben werden.

Termin hierfür ist anberaumt auf **Samstag,**
den 29. April, Morgens 11 Uhr im Rathhaus,
Zimmer Nr. 16.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Wiesbaden, den 22. April 1899.

1081a

Im Auftrage:

Wagner, Magistrats-Obsecretär.

Bekanntmachung.

Die Umpolierung und Instandsetzung von circa
100 Kopfhörern mit Kopfteil soll im Submissions-
wege vergeben werden.

Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis
zum 5. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, an die unter-
zeichnete Verwaltung, in deren Bureau die Bedingungen
eingesehen werden können, einzureichen.

Wiesbaden, 26. April 1899.

1088a

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Die Stelle des Pförtners ist neu zu besetzen. Be-
werber muß lesen und schreiben können, muß körperlich
gesund und darf nicht über 36 Jahre alt sein. Die
Anstellung erfolgt nach bestandener 3monatlicher Probe
auf Kündigung. Das Einkommen beträgt vorläufig
600 Mark jährlich baar neben freier Wohnung und
Verpflegung; außerdem erhält der Pförtner jährlich
kostenfrei einen Dienstreif und eine Dienstmütze. Pen-
sionsberechtigung ist mit der Stelle nicht verbunden.

Qualifizierte Militäranwärter werden bevorzugt.
Wiedungen mit Zeugnissen sind an die unterzeich-
nete Verwaltung einzureichen.

Wiesbaden, den 21. April 1899.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerland-
straße Nr. 6, liefern wir frei ins Haus:

a) Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten per Centner Mt. 2.—

b) Buchenholz,

geschnitten und grob gespalten per Centner Mt. 1.50

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13,
Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen
3—6 Uhr entgegengenommen.

Städtisches Leihhaus zu Wiesbaden.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß
das städtische Leihhaus dahier Darlehen auf Pfänder in
Beträgen von 2 Mt. bis 2100 Mt. auf jede beliebige
Zeit, längstens aber auf die Dauer eines Jahres, gegen
10% Zinsen (von Mt. 2 monatlich 1 1/2 Pfg.) gibt und
daß die Tazatoren **von 8—10 Uhr Vormittags**
und von 2—3 Uhr Nachmittags im Leihhause
anwesend sind.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Benutzung der Feuermelder betreffend.

Wie in allen anderen Städten laufen, bei Be-
nutzung der Feuermelder, auf der Feuerwache nur
die betreffenden Meldezeichen ein, wodurch auf der
Wache nur bekannt wird, von welchem Melder die Feuer-
meldung abgegeben wurde. Der Ort des Brandes

kann die Wache nur an dem Melder selbst erfahren und
muß zunächst an diesen Melder fahren.

Wird nun ein Melder benutzt, welcher von der
Feuerwache aus hinter der Brandstätte liegt, so ge-
langt die Wache erst auf einem Umweg zur Brandstätte.
Aus diesem Grunde ist bei Abgabe von Feuermeldungen
folgendes zu beachten:

1. Feuermelderschlüssel sind im Besitz der
gesamten hiesigen Schutzmannschaft, so-
wie aller Führer der freiwilligen Feuerwehr und
der Hausbesitzer, an deren Haus ein Feuermelder
angebracht ist. (Verzeichnis im Adreßbuch). Bei
diesen Personen kann also die Abgabe einer
Feuermeldung verlangt werden.
2. Jeder Einwohner kann einen solchen
Feuermelderschlüssel nebst Instru-
tion auf dem Feuerwehrbureau gegen
Zahlung von einer Mark erhalten.
3. Zur Abgabe einer Feuermeldung ist stets ein
Feuermelder, welcher von der Brandstätte aus in
der Richtung nach der Feuerwache zu
liegt, zu benutzen. Die Feuerwache befindet
sich in dem ehemaligen Affisengebäude (Friedrich-
straße 15) Ausfahrt nach dem Rath-
hausplatz.
4. Wird aus größerer Entfernung, etwa von hochge-
legenen Stadtteilen, ein Feuer bemerkt und liegt
der Beobachtungsort und die Brandstätte in ganz
entgegengesetzter Richtung als die Feuerwache, so
darf von dieser Stelle aus niemals eine
Meldung abgegeben werden, weil sonst die
Feuerwache statt nach der Brandstätte, nach einer,
dieser entgegengesetzten Stelle geleitet wird.
5. Wer eine Feuermeldung abgibt, muß entweder an
dem Melder selbst die Wache erwarten, oder den
Ort des Brandes auf die in dem Melder befind-
liche Tafel anschreiben.

Um genaue Beachtung dieser Vorschriften wird er-
sucht.

Wiesbaden, im März 1899.

Der Branddirektor:
Scheurer.

970a



Sonntag, den 30. April 1899, Abends 8 Uhr,
im weissen Saale:

Brillante Wunder-Soirée

von Herrn Hofkünstler **Meunier-Sélar**
und

Madame Louise Meunier-Sélar.

PROGRAMM.

1. Konzertpiece.
2. Grosse Karten-Attraction.
3. Eine geheimnisvolle spiritistische Manipulation
(Madame Meunier).
4. Das schmelzende Metall.
5. Die gefährliche Banknote.
6. Eine Flasche Burgeff (Hochheim).
7. Die Glückbotschaft.
8. Serpentinanz der Karten.

Pause.

9. Konzertpiece.
10. Floras Blumenreich. (Das Aufblühen von einigen Hundert
Rosen).
11. Die spiritistische Geistertafel (nach Mr. Slade).
12. Grosse Fahnen-Attraction. (800 Fahnen.)
13. Nach der table d'hôte.
14. Das Verschwinden und Erscheinen einer Dame frei
vor den Augen des Auditoriums.
15. Konzertpiece.

Eintrittspreise: I. Platz: 3 M.; II. Platz: 2 M.
Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Bitte lesen.

Nur kurze Zeit kommen hier **Goldgasse 17** zum fabelhaft billigen Verkauf: **Hochfeine echte Schweizer Stickerei: Ein- und Aufsätze** in jeder Breite. Lanjetten auf **doppeltem Madapolam**, 4 1/2 Meter, 65 Pfg. Lanjetten auf **doppeltem Madapolam** mit Bindloch, 4 1/2 Meter, 75 Pfg. Gestickte Schweizer Taschentücher 45 Pfg. **Handgestickte Hemdenpassanten** 75 Pfg. Gestickte weisse **Kinderkleidchen**, von 1 bis 5 Jahren, für die Hälfte des früheren Preises, vorgezeichnete Wäschebänder, 12 Stück 50 Pfg. Tablettdecken mit Hohlraum 15 Pfg. **Brodkorb-Einlagen** 15 Pf. Frühstücksbentel 20 Pf. **Klammer-schürzen** 60 Pf. **Tischläufer** mit Hohlraum 1 Mk. 25 Pf. Tisch-Millieus mit Hohlraum 1 Mk. Serviertischdecken mit Hohlraum 1 Mk. 25 Pfg. Paradehandtücher für Schlafzimmer mit Hohlraum 90 Pf. Paradehandtücher für die Küche 75 Pf. Wandschoner 75 Pfg. Eine Parthie **hochfeiner Operngläser - Etuis, Theatertaschen, Pompadourstischen, Arbeits-taschen** in Leder und Seide, reizende Neuheiten, für den vierten Theil des früheren Preises. Hochfeine Damen-Leibwäsche, als: **Nachthemden, Taghemden, Frisirmäntel, Beinkleider, Negligéjacken, Anstandsröcke, Staubröcke in Leinen, Moiré und Luster** gestickte weisse Unterröcke, Badeanzüge, Korsetts, Strümpfe, Handschuhe, fein. Taschentücher, Zierschürzen, Hausschürzen, Tischdecken, Gardinen, enorm billig. 1647



Der Verkauf findet nur kurze Zeit statt.

Fenchel aus Berlin, Goldgasse 17.

Der erste Waggon

Neuer Egypter Zwiebeln

in prima mittelgroßer, silberheller Waare ist eingetroffen und empfehlen solche billigt

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 3 Häfnergasse 3. Telephon 392.

Bei jedem Pfd. Kaffee 1/4 Zucker Consumhalle, Jahnstr. 2.

Eigene Kaffeerösterei.

Kaffee Nr. I per Pfund Mk. 1.—

Kaffee Nr. II per Pfund Mk. 1.20

Kaffee Nr. III per Pfund Mk. 1.40

Kaffee Nr. IV per Pfund Mk. 1.60

Kaffee Nr. V per Pfund Mk. 1.80

Sammtliche Sorten Kaffee sind naturell geröstet und kräftig und rein schmeckend. Ferner empfehle Kaffee per Pfd. 80—90 Pfg., sowie mein großes Lager in nur ausserlesenen, feinen Qualitäten Rohkaffee per Pfund 70, 80, 90, 100, 120 und 140 Pfg.

Ich kaufe stets

in ausnahmsweise hohen Preisen Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen, Fahrräder, Waffen, Instrumente.

Auf Bestellung komme ins Haus.

1091 **Jacob Fuhr, Goldgasse 12.**

Damenhüte,

große Auswahl, elegant und einfach garniert, jeder Preisliste abzugeben

1313 **Philippbergstraße 45, Part. I.**

Pferde-Versicherungs-Gesellschaft zu Wiesbaden.

Am 1. Mai 1. J. wird mit der Einziehung der Beiträge zur I. Hebung pro 1899/1900 begonnen. 1613 **Der Vorstand.**

Fachschule für Bau- u. Kunst- Wiesbaden. gewerbtreibende

Staatlich u. städtisch subventioniert.

Beginn des Sommerhalbjahres am 1. Mai. 1617

Schulgeld pro Halbjahr 18 Mark.

Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Neu!



Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!

Einem geehrten Publikum und Nachbarschaft zur Nachricht, daß ich am Heutigen eine

Schnell = Schuh = Sohlerei, 34 Nerostraße 34

eröffnet habe.

Verwendung von nur prima Kernleder und gute Arbeit.

Trotz den staunend billigen Preisen sind wir im Stande, nur die Arbeit auf das Beste zu liefern.

Herren-Sohlen und -Fleis Mk. 2.30,

Damen- " " " 1.80,

Kinder- " " " je nach der Größe.

Wie bekannt **größtes und billigstes Geschäft am Plage.** 1437

Achtungsvoll

Richard Beck,

Nerostraße 34.



Quäker Oats zu kochen bereitet der Hausfrau wirkliches Vergnügen und Freude, denn innerhalb zwanzig Minuten ist ein schmackhaftes Gericht, sei es nun in Gestalt von Brei, Suppe oder Pudding hergerichtet. Ein Versuch wird es erweisen, man verlange ausdrücklich Quäker Oats in gelben Packeten mit obiger Figur. 55/116

Selbstgefertigte Jacken, Strümpfe und Socken, pr. Arbeit, in großer Auswahl, auch für Wiederverkäufer. 4208 **Maschinenstickerei M. Wirth, Helenenstraße 7, 2.**

Neu!

Walthers Hof,

3 Geisbergstraße 3.

Grosses Künstler-Concert

der „Schwedischen Künstler-Familie“

Gitana.

Samstag: Zwei Concerte.

Anfang 4 und 8 Uhr.

An Wochentagen 7 1/2 Uhr.

Zum gest. Besuch ladet ein

K. Breuning.

1428

CHAMPAGNE

CARTE BLANCHE

Schnelein & Co.

AUS ORIGINAL-CHAMPAGNER-WEINEN DES HAUSES HERGESTELLT IN DESSEN SUCCURSALE

Aij. Champagne *Schierstein*

Niederlage: **August Engel, Wiesbaden.** — **Telephon Nr. 620.**

Rambach.

Wegzugshalber ist zu verkaufen: ein zweistöckiges Wohnhaus, Scheune, Stallung, großer Garten, welcher mit besserem Kern- und Steinobst, Stachelbeeren u. s. w. bepflanzt ist, liegt an zwei Straßen, Wald und Wiesenthal, gesunde Luft. Die Hausbaulichkeiten eignen sich für Pensionat besonders.

Näheres bei Herrn Bürgermeister **Morasch** in **Rambach.** 2009

Frauen

finden lohnenden Verdienst durch Vertheilen meiner Offerte. Gest. Anfragen unter „**Sanitas**“ hauptpostl. Frankfurt a. M.

Visitenkarten

fertigt schnell und billigt an

Druckerei des „**Wiesbadener General-Anzeigers.**“

Gebleicht

wird jetzt Nachts auf der Bleiche bei 3. 31/2, 2 Min. hinter der oberen Bleiche. Auf Verlangen wird Wäsche durch eig. Fuhrwerk abgeholt. Bestellungen können auch durch die Post gemacht werden.

NB. Mache noch darauf aufmerksam, daß über den Auswahlschützen ein Dach errichtet ist und ohne das Bachwasser, welches bei starkem Regenwetter trübe wird, noch anderes fließendes Wasser habe, welches immer klar bleibt und in die Tröge geleitet ist, so daß zu jeder Zeit ausgewaschen werden kann. Auch steht eine große Trockenhalle zur Verfügung. 1648

Ermittlungsbureau und Privat-Auskunft

S. Pfeiffer, München, Altenzeile 8/II.

ertheilt garantiert zuverlässige Auskünfte über Privatpersonen an allen Orten der Welt. Ausforschungen und Ermittlungen in allen disticten Privat- und Familienangelegenheiten überall bei strengster Discretion. 1969b

Referenzen und Prospekte gratis und franko.

Strümpfe.

Kinderstrümpfe, schwarz, braun, schottisch, Damen-

strümpfe von 55 Pfg. an 1632

Firma Geschw. Schmitt,

37 Rheinstraße 37.

Unarbeiten jezt. Art werden geschmackvoll, rasch und billig ausgeführt. Rheinfstraße 4, 3. St. 3842*

The Berlitz School of Languages

4 Wilhelmstrasse 4.

Engl., Franz., Ital., Russ., Span. für Erwachsene von Lehrern der betr. Nationalität. Deutsch für Ausländer. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler **von der ersten Section an frei sprechen.** Unterricht von 8—12 und 3—10 Uhr Abends. Prospekte gratis und franco durch den Director **G. Wiegand.** 3822

Ich kaufe stets

gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungseinrichtungen, Kassen, Eischränke, Pianos, Teppiche u. s. w. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledigt ich sofort. 1728

A. Reinomer, Auctionator, Albrechtstraße 24.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 99.

Freitag, den 28. April 1899.

XIV. Jahrgang.

Feurige Kohlen.

Roman von Eugen v. Gumbert.

43

Die Großmutter beobachtete sie mit bitterem Weh. Keine heimliche Thräne entging ihr. Sie versuchte das Geheiß, bis ins Innerste erschütterte Kind aufzurichten, aber Erna hatte auf alles nur ein müdes, trauriges Lächeln, das tiefer in die Seele schnitt, als laute Klagen es vermocht hätten. Sie ging nicht mehr aus dem Hause, kaum daß sie sich bewegen ließ, den Garten aufzusuchen, und wenn sie es that, so blieb sie nicht in dem vordern, wohl gepflegten Teil, sondern setzte sich in eine Laube, die dicht am Waldestand. Dort war ihr am wohlsten, weil sie wußte, daß kein forschendes Auge auf ihr ruhte.

Zuweilen, wenn ringsum tiefe Stille herrschte und nichts die Nähe menschlicher Wesen verriet, wagte sie sich auch ein Stück zwischen die finsternen Tannen hinein, um bei dem leisesten Geräusch wie ein scheues Vögelchen zu entfliehen. Sie kam sich selbst geächtet vor, seit der häßliche Fleck auf der Ehre des Vaters haftete. Aber ihre Einsamkeit wurde auch höchst selten gestört; kaum daß einmal Bauernkinder Blumen suchend hinter dem Wendhof vorbeikamen oder ein Jäger mit seinem Hunde in das Dickicht hineinging. So wurde sie nach und nach etwas mutiger und wanderte eines Morgens bis zu der etwa fünf Minuten entfernten Felsengrotte, wo sie als kleines Mädchen so oft geweilt hatte. Jetzt gewährte es ihr angenehme Zerstreuung, sich der frohen Spiele jener sorgenlosen Zeit zu erinnern. Den Kopf an das zerklüftete Gestein lehrend, blickte sie hinein in den grünen Waldesstempel. Die holden Träume der Kindheit erwachten wieder und gaukelten nickend und lächelnd um sie her. Die längst vergessene Märchenwelt erschloß sich ihr von neuem, sodaß sie der trostlosen Wirklichkeit nicht mehr gedachte. Aus tiefem, wohlthuenden Selbstvergessen schredte sie aber plötzlich empor, als ihr Name genannt wurde. Ein leises Ritzern überflog die schlanke Gestalt bei dem Ton dieser Stimme. Glühendes Rot bedeckte das anmutige Gesicht,

welches jetzt namenlose Verwirrung, Angst und Beschämung ausdrückte. Langsam, wie von einer übernatürlichen Macht bezwungen erhob sie den Blick und sah in die feurigen, gebietenden Augen Caronys.

Wie ein Vergehen aller Sinne kam es über Erna. Das rührendste Bild der Hilflosigkeit und Schwäche verkörperte sich in ihr. Der stolze Mann hätte ihr zurufen mögen: „Flüchte Dich an mein Herz! Gib mir ein Recht, Dich zu schützen und Dich zu verteidigen. Und Du sollst wohl geborgen sein!“ Gerade ihr Unglück machte sie ihm teurer. Sein leidenschaftlicher Sinn verlangte nach einer schrankenlosen, demütigen, unendlichen Liebe. Nach der Liebe eines Wesens, das vereinsamt da stand, dem er alles geben, alles ersetzen konnte und dessen ganze Seele in diesem einen allgewaltigen Gefühl aufging. Die öffentliche Meinung kümmerte ihn wenig. Es machte ihm sogar Vergnügen, ihr zu trosten. Er hatte sie in übermütiger Weise herausgefordert, wenn es sich um Befriedigung irgend einer Laune oder um einen tollen Einfall handelte, jetzt beherrschte ihn aber zum erstenmal eine tiefe, edlere Empfindung und der Wunsch, das liebliche Mädchen dem trostlosen Schicksal zu entreißen. Nichts fesselte ihn an Deutschland. Er konnte ihr im fernen Lande eine Heimat bieten. Trieb es ihn doch ohnedem immer fort, hinaus in die Welt, und überdies war er von der Schuld Kosellacks durchaus nicht überzeugt, sondern hoffte, es würde diesem gelingen, sich zu rechtfertigen. Daß das reine Herz Ernas ihm gehörte, wußte er längst; wenn auch noch kein Treueschwur zwischen ihnen ausgetauscht war, die blauen Augensterne hatten es ihm verraten. So hielt er denn jetzt die fliehende zurück mit den Worten: „Diese Stunde entscheidet über bitterstes Leid und höchstes Glück. Vor dem Unheil, das wie ein schweres Gewitter über den Wendhof hereinbrach, dürfen kleinliche Rücksichten und Bedenken schwinden. Es soll und muß klar zwischen uns werden.“

„Nicht jetzt! O, nicht jetzt!“ flüsterte sie. Er ergriff die kleinen zitternden, abweisend ausgestreckten Hände, und Erna stand, wie vom Zauberbann be-

zwungen da, ihr Angesicht verklärte sich immer mehr und mehr. Einem goldenen Melodienstrom gleich, erst sanft und süß, dann rauschend und gewaltig klang, was er sprach, an ihr Ohr, daß sie vergehen wollte vor Borne. Doch plötzlich schwand die holde Betäubung und Erna erwachte zum vollen Bewußtsein ihres Elends.

„O, nein, nein!“ Das darf nimmermehr geschehen. Wir müssen scheiden für diese Erde!“ rief sie aufschluchzend. „Wie sollte ich dem Manne, der mir über alles teuer ist, als Morgengabe einen entehrten Namen und die Verachtung der Welt bringen? Lieber wollte ich heute noch hinausirren in die Fremde und mich verbergen, wo niemand mich wiederfände. Nein, meiner wartet kein Liebesglück. Der kurze Wahn ist zu Ende und das hoffnungslose Entzagen da. Niemals...“

„Warum diese selbstquälerischen Gedanken, diese Mutlosigkeit?“ unterbrach er, den Arm um die schlupfengleiche Gestalt legend. „Die furchtbare Anklage wird entkräftet werden. So fest wie Du selbst glaube ich an die Unschuld Deines Vaters!“

„Gott verzeihe mir! Ich... ich kann nicht daran glauben und das tötet mich!“ stöhnte Erna mit dem Ton herzzerreißender Verzweiflung. Sie riß sich los und eilte fort, ehe der Bestürzte sie daran hindern konnte. Wie eine dahingewehrte Blüte schimmerte ihr helles Gewand zwischen den Zweigen und verschwand in dem Garten des Wendhofes.

Flüchtigen Schrittes suchte sie ihr stilles Gemach auf und verbarg sich vor aller Augen. Jetzt, wo Jubel und namenloser Jammer in ihrer Seele stritten, hätte sie der Großmutter nicht entgegenzutreten können. In der Einsamkeit mußte sie Kraft erleben zum furchtbar schweren Werke der Entsagung.

Die nächste Zeit brachte nichts Neues. Die Zeugenerneuerungen dauerten fort, und Kosellack wurde wiederholt verhört. Nach wie vor bestritt er seine Schuld, ohne daß man ihm Glauben schenkte, doch verfügte man auch noch nicht über genügendes Beweismaterial, um ihn verurteilen zu können.

63,18

Neubestellungen

auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ (Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden) werden von den Austrägern, unseren mehr als 120 Filialen in Stadt und Land und der Haupt-Expedition Wiesbaden, Marktstr. 30 (Eingang Neugasse) entgegengenommen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat nur

40 Pfg.,

frei in's Haus 50 Pfg.

Ebenso nehmen alle Postanstalten, sowie jeder Briefträger Bestellungen auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ entgegen.

Postzeitungsliste Nr. 7864.

Feurige Kohlen.

Roman von Eugen v. Gumbert.

44

Karl Dauber durfte nun nicht länger zögern, seinen Herrn, dessen Rückkehr nahe bevorstand, von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen und sich Verhaltensmaßregeln zu erbitten. Er sandte daher ein ausführliches Schreiben ab, welches Erich von Langenberg in der Schweiz traf, wo er mit seiner jungen Gemahlin weilte. Diese Blasse verbreitete sich über das Antlitz des Freiherrn, als er las, daß die unerfesslichen Sammlungen eine Beute der Flammen geworden, daß ein Bubenstreich ihn seiner kostbaren Schätze beraubt hatte. Kaum vermochte er den mächtig aufwallenden Born zu bezwingen.

„Was ist geschehen?“ fragte Gertrud, die in reizender Morgentoilette am Fenster lehnte. Schweigend reichte er ihr den Brief.

„O, das ist schändlich! Welch' niedere Rache!“ rief sie aus. „Dieser Pavillon bildete mein Entzücken. Das Gut hat nun den größten Reiz für mich verloren. Franz Kosellack stößte mir auch immer einen unbeschreiblichen Widerwillen ein. Hoffentlich wird er strenger Bestrafung nicht entgehen.“

„Blinder Haß und Rachsucht müssen ihn um Verstand und Ueberlegung gebracht haben,“ sagte Erich mit finsterner Miene auf und ab schreitend. „Seine Brutalität war mir bekannt, aber einer so schurkischen That hätte ich ihn nicht für fähig gehalten.“

Die Heimreise des freiherrlichen Paares gestaltete sich unter diesen Umständen nicht besonders heiter. Herr von Langenberg konnte tiefer Verstimmung nicht wehren. Alle nun so mutwillig vernichteten Gegenstände waren teure Andenken gewesen, die ihm interessante und liebe Erinnerungen zurückriefen. Mit Recht dürfte er auf diesen nun unwiederbringlich verlorenen Besitz stolz sein. Der Gedanke, an Stelle des architektonischen Wunderwerkes jetzt eine leergebrannte Stätte zu finden, war ein wirklicher Schmerz für ihn. Er gürnte Alma von Wodinsky und dem Ver-

walter, daß sie ihm die Nachricht nicht früher gesandt hatten, und mußte doch auch wieder einsehen, daß beide ihm in der besten Meinung das traurige Ereignis so lange verschwiegen. Sie wollten sein Glück nicht stören. Indes so wonnig, wie man vermuthlich dachte, hatten sich diese Fittertwachen nicht gestaltet. Gertrud war sicher eine der schönsten Frauen, aber sie konnte mitunter unbeschreiblich herb und launenhaft sein. Wenn er ihr leidenschaftliches Wesen beobachtete und in ihre brennenden Augen blickte, sagte er sich zuweilen, sie sei dem ewigen Schnee vergleichbar, der auch zu glücken scheint und dennoch niemals schmilzt. Während der Rückreise sprach sie im Gegensatz zu ihrer sonstigen Lebhaftigkeit nur sehr wenig und versank immer wieder in tiefes Nachsinnen.

Die Wunde, welche ihrem Herzen und Stolz geschlagen worden, war noch nicht verheilt, und der heimlich nagende Schmerz erfüllte Gertrud mit Groll und Erbitterung, ja sogar mit verzehrend aufloderndem Haß gegen Carony und mehr noch gegen Erna. Jetzt wußte sie sich wenigstens zum Teil gerächt.

Der Tochter des Brandstifters, dessen Schuld in aller Augen für erwiesen galt und der aller Wahrscheinlichkeit nach eine Verurteilung zu gewärtigen hatte, durfte Rache sich nicht mehr nähern, und trieb ihn sein toller Sinn dazu, es dennoch zu thun, so mußten beide elend werden und den unbedachten Schritt später schwer bereuen. Auf den kurzen Triumph des Mädchens war also die grausame Demütigung gefolgt, darüber herrschte kein Zweifel, und in Ermangelung des Glückes gewährte es wenigstens einen wilden, ägenden Genuß, die ganze Fülle unbarmherziger Verachtung über die Nebenbuhlerin ausgießen zu können.

Herr und Frau von Langenberg hatten sich jeden Empfang verboten und trafen zu ziemlich später Stunde wieder in der Heimat ein. Wo früher der Pavillon stand, waren jetzt Anpflanzungen blühender Rosen und sammetgrüne Wiesen zu sehen. Alma trat dem Paare entgegen und geleitete es in den mit Blumen geschmückten Salon.

„Ich habe Clara Cure bevorstehende Ankunft verschwiegen,“ sagte sie. „Sie ist gerade heute etwas leidend, und ein längeres Aufbleiben könnte ihr schädlich werden; außerdem wollte ich Euch bitten, in ihrer Gegenwart so wenig als möglich von dem abgebrannten Pavillon zu sprechen. Der Schreck hat furchtbar auf sie gewirkt, immer noch gerät sie in höchste Aufregung, wenn man des entsetzlichen Vorfalles erwähnt.“

„Wir kennen ja ihre Nervosität,“ erwiderte Erich. „Die übrigens in letzterer Zeit etwas nachgelassen hat,“ versetzte die Wodinsky. „Nur an die Feuersbrunst darf man die arme Frau, die fast das Leben bei dieser Gelegenheit verlor, nicht erinnern. Fängt sie selbst davon zu reden an, so versuche ich stets, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.“

63,18

Recht trüblich schlich dieser erste Abend vorüber. Man trennte sich bald. Der Freiherr stand aber noch lange am Fenster und blickte in den Park hinab. Seine ganze Befassung kam ihm fremd und verändert vor. Der Rosenfleur bot keinen Ersatz für das vernichtete Kunstwerk. Die betäubend süßen Düfte, welche der warme Hauch der Sommernacht heraufwehte, erinnerte ihn aber an ein von Purpurbäumen umranktes Fenster, hinter welchem vor vielen Jahren das holde, bleiche Engelsbild weilte, von dessen Lippen er den letzten Klangzug hören durfte. Plötzlich durchzuckte es ihn wie eine leise, schmerzliche Mahnung. Morgen ist der Todestag, und sicher denkt gegenwärtig niemand daran, das einsame Grab zu schmücken. An einer Liebesgabe aber dürfte es der Entschlafenen nicht fehlen, und so sollte sein erster Weg ihr gelten. Ueber den Bergen zuckte es zuweilen bläulich auf. Ferne Gewitter kühlten die Luft ab, sodaß die erdrückende Schwüle allmählich wich, und als ein herrlicher, wunderjam frischer Morgen anbrach, wanderte der Freiherr hinaus nach dem kleinen Friedhof, wo er sicher war, um diese Zeit noch niemand zu treffen. Er hatte die schönste weiße Rose gebrochen. An den schneeflecken Blättern stimmte er fröhlich der Tau.

